

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Postämtern 1 Mk., monatlich 30 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,20 Mk., durch den Postboten im Haus 1,25 Mk. Einzelnummer 5 Pf.

Ercheinung mehrmals 6 mal wöchentlich halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach der Sonntags- u. Feiertagen; in den Wintermonaten am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14tägiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum 8 Pf., für die zweite 7 Pf., für die dritte 6 Pf., für die vierte 5 Pf., für die fünfte 4 Pf., für die sechste 3 Pf., für die siebente 2 Pf., für die achte 1 Pf., für die neunte 1 Pf., für die zehnte 1 Pf., für die elfte 1 Pf., für die zwölfte 1 Pf., für die dreizehnte 1 Pf., für die vierzehnte 1 Pf., für die fünfzehnte 1 Pf., für die sechzehnte 1 Pf., für die siebzehnte 1 Pf., für die achtzehnte 1 Pf., für die neunzehnte 1 Pf., für die zwanzigste 1 Pf., für die einundzwanzigste 1 Pf., für die zweiundzwanzigste 1 Pf., für die dreiundzwanzigste 1 Pf., für die vierundzwanzigste 1 Pf., für die fünfundzwanzigste 1 Pf., für die sechsundzwanzigste 1 Pf., für die siebenundzwanzigste 1 Pf., für die achtundzwanzigste 1 Pf., für die neunundzwanzigste 1 Pf., für die dreißigste 1 Pf., für die einunddreißigste 1 Pf., für die zweiunddreißigste 1 Pf., für die dreiunddreißigste 1 Pf., für die vierunddreißigste 1 Pf., für die fünfunddreißigste 1 Pf., für die sechsunddreißigste 1 Pf., für die siebenunddreißigste 1 Pf., für die achtunddreißigste 1 Pf., für die neununddreißigste 1 Pf., für die vierzigste 1 Pf., für die einundvierzigste 1 Pf., für die zweiundvierzigste 1 Pf., für die dreiundvierzigste 1 Pf., für die vierundvierzigste 1 Pf., für die fünfundvierzigste 1 Pf., für die sechsundvierzigste 1 Pf., für die siebenundvierzigste 1 Pf., für die achtundvierzigste 1 Pf., für die neunundvierzigste 1 Pf., für die fünfzigste 1 Pf., für die einundfünfzigste 1 Pf., für die zweiundfünfzigste 1 Pf., für die dreiundfünfzigste 1 Pf., für die vierundfünfzigste 1 Pf., für die fünfundfünfzigste 1 Pf., für die sechsundfünfzigste 1 Pf., für die siebenundfünfzigste 1 Pf., für die achtundfünfzigste 1 Pf., für die neunundfünfzigste 1 Pf., für die sechzigste 1 Pf., für die einundsechzigste 1 Pf., für die zweiundsechzigste 1 Pf., für die dreiundsechzigste 1 Pf., für die vierundsechzigste 1 Pf., für die fünfundsechzigste 1 Pf., für die sechsundsechzigste 1 Pf., für die siebenundsechzigste 1 Pf., für die achtundsechzigste 1 Pf., für die neunundsechzigste 1 Pf., für die siebenzigste 1 Pf., für die einundsiebzigste 1 Pf., für die zweiundsiebzigste 1 Pf., für die dreiundsiebzigste 1 Pf., für die vierundsiebzigste 1 Pf., für die fünfundsiebzigste 1 Pf., für die sechsundsiebzigste 1 Pf., für die siebenundsiebzigste 1 Pf., für die achtundsiebzigste 1 Pf., für die neunundsiebzigste 1 Pf., für die achtzigste 1 Pf., für die einundachtzigste 1 Pf., für die zweiundachtzigste 1 Pf., für die dreiundachtzigste 1 Pf., für die vierundachtzigste 1 Pf., für die fünfundachtzigste 1 Pf., für die sechsundachtzigste 1 Pf., für die siebenundachtzigste 1 Pf., für die achtundachtzigste 1 Pf., für die neunundachtzigste 1 Pf., für die neunzigste 1 Pf., für die einundneunzigste 1 Pf., für die zweiundneunzigste 1 Pf., für die dreiundneunzigste 1 Pf., für die vierundneunzigste 1 Pf., für die fünfundneunzigste 1 Pf., für die sechsundneunzigste 1 Pf., für die siebenundneunzigste 1 Pf., für die achtundneunzigste 1 Pf., für die neunundneunzigste 1 Pf., für die hundertste 1 Pf.

Nr. 2.

Donnerstag den 4. Januar 1906.

31. Jahrg.

Zur Lage in Russland.

Die Revolution, aus der nach Ansicht der Führer die demokratische Republik auf sozialistischer Grundlage hervorgehen sollte, ist nach furchtbaren Kämpfen unterdrückt worden. Die Regierung ist Herrin der Situation und bekundet dies in folgendem Erlaß, den die „Peterb. Telegr.-Agentur“ am Dienstag veröffentlicht.

In maßgebenden Kreisen sieht man als das wichtigste Ergebnis der letzten Ereignisse in Moskau, wo namentlich der revolutionäre Aufbruch endgültig niedergeworfen ist, die Tatsache an, daß die Truppen ihrer Pflicht treu geblieben sind und den Aufstand mit Ueberzeugung unterdrückt haben. Man würde übrigens, da die traditionelle Hingabe der russischen Truppen für den Kaiser bekannt ist, an Ungehoram von ihrer Seite nicht glauben können, wenn nicht von den revolutionären Vätern aufgebaute Fälle der Disziplinlosigkeit den Gedanken hätte wecken lassen, daß das revolutionäre Gift unter die Truppen dringen konnte. Eine Untersuchung der Militärbehörden hat festgestellt, daß in allen diesen Fällen die Auflehnung durch Gründe wirtschaftlicher Natur und nicht durch revolutionäre Anschauungen veranlaßt war. Eine ganze Reihe von Vorgängen in Odesk, Schwabopol und Kronstadt beweist, daß die Truppen, obgleich sie meuterten, doch dem Throne unerschütterlich treu blieben. Zeit- und Ort-Verhältnisse in Moskau beweisen, daß die Truppen nicht allein treu blieben, sondern mit Kraft und Ueberzeugung die Empörung niederknieten. Bei der Unterdrückung des Aufstandes in Moskau wurden viele Revolutionäre getötet und verwundet und eine große Zahl derselben verhaftet. Man muß annehmen, daß Moskau für lange Zeit von der revolutionären Organisation befreit ist. Die Organisation ist noch an einigen Punkten tätig, aber ihre Unschädlichkeit ist nur noch eine Frage der Zeit. Die russische Regierung ist entschlossen, neben diesen lokalen Maßnahmen künftig eine nicht passive, sondern aktive Politik gegen die revolutionären Umtriebe überhaupt zu verfolgen; sie ist entschlossen, bis zum Ende zu gehen. Die revolutionäre Agitation kann nicht gebildet werden, denn sie verhindert die Durchführung der im Manifest vom 30. Oktober verkündigten Reformen. Die gesunde Mehrheit der russischen Gesellschaft hat schon zwischen der Befreiungsbewegung und der revolutionären Anarchie zu unterscheiden vermocht und beginnt sich um die Regierung zu scharen. Es ist anzunehmen, daß die ersten politischen Kreise Europas die gegenwärtige Politik der russischen Regierung verstehen und würdigen werden, durch deren tatkräftiges Vorgehen sowohl die wirtschaftlichen Kräfte des Landes als das Leben zahlloser russischer Bürger werden erhalten werden.

In einer Bekanntmachung des Ministerrats vom 31. Dezember wird erklärt: Es ist unzulässig, daß Beamte, die ihre Tätigkeit kraft der ihnen von der Regierung verliehenen Amtsbeziehung ausüben, geheime Feinde der bestehenden Ordnung sind. Der Eid legt Pflichten auf in Gemäßheit der Absichten der Regierung. Da die Hauptaufgabe der Regierung gegenwärtig darin besteht, die Ordnung wieder herzustellen und die Grundzüge des Manifestes vom 30. Oktober zu Durchführung zu bringen, erklärt sie, nicht mehr Beamte bulden zu wollen, die ihren Pflichten Widerstand leisten und ihren Vorgesetzten den Gehorsam verweigern. Solche Beamte werden ihre Stellen Personalstellen räumen müssen, die gewillt sind, treu der bestehenden Autorität zu dienen. — In Beobachtung der hier angeordneten Politik hat denn auch bereits der Minister für die Verkehrswege das gesamte Eisenbahnpersonal in Kursk entlassen.

Die Verhaftungen von Mitgliedern der extremen Parteien in Petersburg dauern fort. In der Nacht zum 30. Dezember wurden 11 Sozialrevolutionäre

festgenommen; die Gesamtzahl der am 30. Dezember Verhafteten wird auf 122 angegeben. Bei einer Hausdurchsuchung in einem der armenischen Kirche gehörigen Hause wurden Revolver und Bombenhüllen gefunden.

Um das Wahlgelächter so bald als möglich zur Ausführung zu bringen, trifft, wie die „Peterb. Tel. Agent.“ schon am Sonnabend meldete, die Regierung energische Maßregeln. Zur Durchführung des Ufases vom 25. Dezember sind Instruktionen über den Wahlmodus ausgearbeitet worden. Die Lokalbehörden wurden angewiesen, die Wahllisten zur Vornahme der Wahlen so rasch als möglich aufzustellen.

Die letzten Telegramme aus Moskau datieren vom 1. Januar und lauten: Hier ist jetzt fast vollständige Beruhigung eingetreten, nur die Uebergabe der letzten Aufständischen in der Prochorowischen Fabrik ist noch nicht erfolgt. Dort haben sich 410 Personen verschanzt, von denen erst 20 verhaftet sind. Man hofft, heute mehrere auf den Böden verborgene Aufständische, die nicht einmal die Autorität des revolutionären Komitees anerkennen, festzunehmen. — Das Leben hier nimmt wieder seinen normalen Lauf an, die Banken sollen morgen wieder arbeiten. Die säkularischen und die Semkwoangestellten haben ihre Beschäftigung wieder aufgenommen. Eine große Anzahl Leichen liegt noch in dem vom Feuer heimgesuchten Stadtteil Pjodna. Die meisten Arbeiter gehen ihrem Beruf nach. — Die Ordnung ist endgültig wiederhergestellt. Eine Anzahl Aufständischer wurde getötet und verwundet. Die übrigen ergaben sich bedingungslos.

Die „Peterburger Telegraphen-Agentur“ verbreitet folgende Meldungen: Petersburg, 1. Januar. Ministerpräsident Graf Witte hat aus Riga von dem Generalgouverneur Sollohub folgendes Telegramm erhalten: „Ich bin gestern abend in Riga eingetroffen. Die Truppen des Generals Bendt besetzen die Eisenbahn von Kreuzburg bis Dömershof. Unterwegs wurden an mehreren Orten Verhaftungen und Waffen konfisziert. Die gesamtliche Verwaltung ist in Jakobstadt wiederhergestellt. Das Detachement des Generals Remhardt wird morgen im Bezirk nördlich von Stockmannshof seine Operationen beginnen. Das Detachement Drow wird in die Umgebung von Ball vorrücken. Der Aufstand auf der Riga-Dwinnster Eisenbahn, der unter den Drohungen einer Bande bewaffneter Arbeiter und Juden begonnen wurde, ist leicht wieder geschlagen worden; auch in Dwinsk ist am 28. v. M. der Aufstand beendet worden. Die Strecke Dwinsk-Riga ist vollständig wiederhergestellt, der Verkehr infolge des Aufstandes in Riga noch nicht wieder aufgenommen worden.“

Im Gouvernement Zefaterinostan, das sich einer bedeutenden Industrie erfreut, ist es in den letzten Tagen gleichfalls zu erbitterten Kämpfen zwischen den revolutionären Arbeitern und den Truppen gekommen. Der „Peterb. Telegraph-Ag.“ sind darüber folgende Meldungen zugegangen: Bachmut, 1. Januar. Vorgehen trafen hier aus den Fabriken der Umgegend mit Sonderzügen Aufständische ein, die ein Gewehrfeuer gegen die Kasernen eröffneten, in denen sich drei Kompagnien Infanterie und eine Schwadron befanden. Die Truppen erwiderten das Feuer. Um 8 Uhr früh entwickelte sie eine förmliche Schlacht, die bis 4 Uhr nachmittags dauerte. Gegen mittag erschütterte eine Serie von Explosionen aus Wohnzügen, die die Aufständischen zwischen zwei Feuer brachte, worunter hauptsächlich die Aufständischen aus Debalzeno litten. Die Arbeiter wurden zurückgeschlagen. Die Eisenbahnstation Gorlowka ist zurückerobert worden und befindet sich in Händen der Behörden. 300 Arbeiter wurden dabei getötet. Die Truppen verloren drei Tote und sieben Verwundete. Die Station Ambejewka hat sich ergeben. Die Truppen sollen morgen Bachmut verlassen, um die Station Debalzeno zu nehmen. Heute ging der erste Zug von Koflow nach Charkow ab. — Zefissawetgrad, 31. Dez. Zwischen den Stationen Snamenskaja und Trepotfa

sind zwei Militärlüge zusammengeführt. Zwölf Menschen sollen dabei umgekommen sein.

In Rischni-Kowgorod kam es am Montag zu blutigen Zusammenstößen. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Die Stadt ist von bewaffneten Bürgern besetzt. Nach einer anläßlichen Meldung vom Montag ist die Ordnung von den Truppen wieder hergestellt worden, die in der Fabrik Morosow lagern.

Die Unruhen in den Sermowowerken, wo, der „Monowe Wremja“ zufolge, die Aufständischen über Artillerie verfügen, sind unterdrückt. Die Zahl der dort Getöteten und Verwundeten ist groß.

Aus Dobeffa meldet „Wolffs Bureau“, daß dort am Sonntag in einem großen Café vier Personen verhaftet wurden, durch die große Verwirrung angerichtet und mehrere Personen verwundet worden sind. Auch an einer anderen Stelle wurde eine Bombe gefunden.

Aus Charkow wird gemeldet: Ein Teil der Delegierten der Eisenbahner, welche die Abfahrt der Züge leiteten, wurde auf der Station Lubotin verhaftet. Die Züge werden unter militärischer Bewachung abgefertigt. Die Eisenbahnangehörigen, welche sich am Aufstand beteiligten, sind zur Abhebung ihres Lohnes aufgefordert worden. Diejenigen, welche nicht imstande sind, zulässige Gründe für die Fernbleiben von der Arbeit anzugeben, sollen entlassen werden.

In Saratow ist es, wie die „Peterb. Telegr.-Agentur“ nachträglich berichtet, am Freitag voriger Woche zu einem Zusammenstoß zwischen Kosaken und Arbeitern gekommen. Als die Menge auf die Kosaken feuerte, erwiderten letztere mit Schüssen. Drei Personen wurden getötet und etwa zwanzig verwundet.

In Warschau war schon am Sonntag der Post- und Telegraphenaufstand beendet; dagegen dauerte der Streik in den Fabriken noch fort. Wegen Sprengung einer Brücke bei Lublin ist der Verkehr nach Kowel unterbrochen, die Züge nach Mlawka verkehren wieder mit militärischer Bewachung. Die Sozialisten verurteilten noch am Sonntag durch Beschädigung des Bahnkörpers die Einstellung des Betriebes zu erzwingen, ohne jedoch wesentliche Erfolge zu erzielen. Bei Lublin zerstörten sie mittels Dynamits eine Bahnbrücke. Für Dienstag wurde die allgemeine Wiederaufnahme der Arbeit erwartet. Trotz der Bemühungen der Agitatoren ist die Neigung zum Generalstreik stark zurückgegangen. Nach Petersburg und Drest ist der Bahnverkehr regelmäßig, auf der Mlawner Strecke wird täglich nach jeder Richtung ein von Militär geführter Zug abgefahren. Der Nachtverkehr ist eingestellt, weil man vor Versehen, die Züge zum Engleisen zu bringen, Besorgnis hat. Solche Versehen sind bei Sosnowitz und Gienkoshan unternommen worden, konnten aber vereitelt werden.

In der Stadt Riga beschlagnahmen Militärs patrouillen bei allen Straßenpassanten Revolver ohne Rücksicht darauf, ob die Besitzer politische Glaubenssichere zum Waffentragen haben oder nicht. — In Libau ist der Leiter der Telegraphenverwaltung Bedmann von seinen Angehörigen tödlich verwundet worden.

Ueber Nachrichten vom Eisenbahnerausstand wurde aus Petersburg unterm 31. Dezember berichtet: Der Verkehr auf der Warschauer Bahn war gestern im allgemeinen normal, obwohl Arbeitergruppen ab und zu Züge anhielten und mit Steinen bewarfen. Auf den Weichselbahnen macht es viele Mühe, den Verkehr aufrechtzuerhalten. Aus Riga sind gestern wieder Güterzüge eingetroffen; auch die Personenzüge aus Moskau treffen hier ein, allerdings mit starker Verpöpfung.

weil das Gleise bei Twer noch nicht ausgebeßert und die Station Kulisfaja von Arbeitern niedergebrannt ist. Mehrere Stationen werden militärisch bewacht. Ein von hier nach Moskau gehender Personenzug ist gegen 457 Kilometer von hier entleert; der Schaden ist unbedeutend.

Ueber die deutsche Hilfsaktion für Flüchtlinge aus den Disceprovinzen berichtet „Wolfs Bur.“ aus Königsberg: Die Organisation zur Unterstützung der aus Rußland flüchtenden Deutschen ist nimmer in der Weise durchgeführt, daß das hiesige Komitee sich durch Zutritt namhafter Persönlichkeiten aller Stände zu einem Provinzialkomitee ausgestaltet und durch Bildung von lokalen Ausschüssen in sämtlichen Stadt- und Landkreisen über die ganze Provinz ausgedehnt hat. Gleichzeitig sei eine Verbindung mit dem allgemeinen Komitee in Berlin hergestellt, so daß dessen Tätigkeit in der hiesigen Provinz gleichfalls von der Provinzialorganisation durchgeführt wird. Von den zu Staatskosten zur Rettung in die russischen Disceprovinzen entsandten Dampfern hat „Prinz Heinrich“ seine Mission durch Herbeiführung der aus Rußland Geflüchteten erfüllt — es besteht in Rensal nur eine kleine deutsche Kolonie —, während der Dampfer „Kewirvinkel“ am 1. Januar wieder nach Kibau abdampte.

Der Dampfer „Woga“ ist von Riga kommend am Montag abend mit 287 Passagieren in Riklau eingetroffen. Von den Flüchtlingen wurden etwa 100, Frauen, Kinder und Schwächliche, in die zu diesem Zweck hergerichteten Kaserne der alten Festung untergebracht. Circa 60 sind gleich weitergeführt, während die übrigen an Bord der „Woga“ verblieben. Die Flüchtlinge setzen sich zusammen aus annähernd 200 Reichsdeutschen, die übrigen sind Angehörige fremder Nationen, die der deutsche Generalconsul in Riga an Bord der „Woga“ geschickt hat.

Deutsch-Südwestafrika.

Ueber die Einziehung von Vermögen Eingeborener im südwestafrikanischen Schutzgebiet wird im „Reichsanzeiger“ eine kaiserliche Verordnung vom 26. Dezember 1905 veröffentlicht. Danach kann das Stammesvermögen solcher Eingeborenen, welche gegen die Regierung, gegen Nichteingeborene oder gegen andere Eingeborene gegenstandslos gerichtete Handlungen begangen oder bei diesen Handlungen mittelbaren oder unmittelbaren Beistand geleistet haben, einschließlich der nach der Verordnung, betreffend die Schaffung von Eingeborenen-Reservaten vom 10. April 1898 gebildeten Reservate, ganz oder teilweise eingezogen werden. Die Einziehung wird durch den Gouverneur verfügt. Die Einziehung kann auch dann verfügt werden, wenn sich nur ein Teil eines Stammes der im § 1 bezeichneten Handlungen schuldig gemacht hat. Falls gegen die Einziehungsverfügung Einspruch erhoben wird, kann der Gouverneur sie ändern oder aufheben. Andersfalls hat er den Einspruch mit einer gutachtlichen Meinung dem Reichsanzeiger (Auswärtiges Amt, Kolonialabteilung) zur Entscheidung vorzulegen. Die Entscheidung des Reichsanzeigers ist endgültig. Bei solchen Eingeborenenstämmen, die ihre Stammesorganisation verloren haben, steht dem Gouverneur die Befugnis zur Einziehung von Stammesvermögen unter allen Umständen zu. Ist die Seelenzahl eines Eingeborenenstammes so gering, daß die wirtschaftliche Ausnutzung des ganzen Stammesgebietes ausgeschlossen erscheint, so kann der Gouverneur so viel davon einziehen, als zur Erhaltung des Stammes nicht erforderlich ist. Die Verordnung tritt am 1. Februar 1906 in Kraft.

Ueber die Waffenkredenz der Witbois werden in den südwestafrikanischen Blättern noch einige Angaben gemacht. Danach kam in der zweiten Hälfte des November Hendrik Witbois Nachfolger, Samuel Jaak, ehe er die Waffen streifte, in Begleitung des Witboi-Magistrats Salomon mit freiem Geleit in Verfaban an. Nach seiner Angabe ist Hendrik Witboi nicht am 3. November, sondern am 29. Oktober, eine Stunde nach seiner Verbannung, gestorben. Seine letzten Worte waren: „Die Kinder sollen Ruhe haben.“ Samuel Jaak erklärte, die Ermordung aller Weissen für den Hendrik Witboi und Südmann bei Todestrafe befohlen gewesen. Der Mörder v. Burgsdorff ist tot. Er sei vom Bliz getroffen worden und später im Sand verdrückt. Der uns treu geliebene Kaplan Gollath von Verfaban war bemüht, die Wunden Samuels am Fischflus durch seine Großleute zusammenzubringen. Ihm scheint das Hauptverbrechen an der Kapitulation der Witboi-Großleute zuzukommen.

Wegen des Windhuker Komplotts, über das wir seinerzeit eingehend berichtet haben, verhandelt das Bezirksgericht zu Windhuk am 24. Nov. gegen die Buren Müller, Waterfon und Cronje. Die Anklage lautet auf Aufwörung zur Beteiligung an den Verbrechen des Nordes und des Raubes und auf Teilnahme an einer geheimen Verbindung. Müller

wurde zu 5 Jahren 4 Monaten, Waterfon zu 2 Jahren 4 Monaten, Cronje zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Bei der Strafabmessung erwog das Gericht, daß die Handlungsweise der Angeklagten sich im höchsten Maße als eine Gefährdung des Schutzgebietes darstellte. Wegen derselben Affäre sind früher bereits zwei andere Buren, Liseveld und Botha, zu schweren Gefängnisstrafen verurteilt worden.

Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Reiter Karl Kemohl, 7. Kompanie Regiment 1, früher Regiment 74, am 25. Dezember in Dorfriederwind an Egidigung gestorben. Gesteifter Franz Hopyner, 9. Batterie, früher im Bezirkskommando IV in Berlin, am 26. Dezember im Krankenstammställe Ramandsdrift an Typhus gestorben. Krankenwärter Josef Kerf, an Typhus gestorben, früher Regiment 16, hat sich am 25. Dezember von Station Dörfelore entfernt und wurde am 26. Dezember im Wald bei Aufgehenden, hat sich mit Dienstgeheuer ansehend in geistiger Umnachtung erschossen. Reiter Friedrich Lufedrin, 5. Kolonnen-Abteilung, früher Bezirkskommando Gelsenkirchen, wurde am 25. Dezember in Windhuk durch Eindringen eines Metallstückes des Tundungs-schones, herbeigeführt durch unvorsichtige Behandlung eines Karabines, leicht verletzt. Sanitätsunteroffizier Heinrich Böcher, Pferdepost Windhuk, früher Fußartillerie 2, am 24. Dezember bei probeweiser Marinierung Station Aedaregis durch Schuß im rechten Oberschenkel schwer verletzt, Lebensgefahr besteht nicht. Gesteifter Karl Trautwein, Feldsignal-Abteilung, früher Dragoner-Regiment 14, hat sich am 23. Dezember von Signalstation Berpis eigenmächtig entfernt und ist bis jetzt nicht aufgefunden. — Unteroffizier Mathiesen, Reiter Sahlung, Feldlazarett 2 Aminiis, Befinden gut. Tod vermissten Unteroffiziers Länemann bestimmt anzunehmen.

Deutschland.

— (Graf Schlieffen), der aus seinem Amte geschiedene Chef des Generalstabes, hatte am Sonntagabend die Generalstabsoffiziere im Bibliotheksaal des Generalstabs versammelt und hielt dort eine Ansprache. In fernigen, zu Herzen gehenden Worten mahnte Graf Schlieffen die versammelten Offiziere des Generalstabes, das Vermächtnis des großen Feldmarschalls zu wahren, in rastloser und unermüdlicher Tätigkeit alle Kräfte einzusetzen, um den Generalstab auf der Höhe zu erhalten, wie ihn der große Moltke einst übergeben habe. In diesem Sinne zu schaffen und zu wirken, sei sein ganzes Streben, seine Lebensaufgabe gewesen. Es erfülle ihn mit Befriedigung und Genugtuung im Augenblick des Scheidens, daß der deutsche Generalstab im deutschen Volke, in der Armee, vor allem aber auch im Auslande dieselbe Hochachtung genesse, wie ehemals. Voll innerer Genugtuung übergebe er daher den schweren und verantwortungsvollen Posten, den schonen in der Armee, einer jüngeren Kraft. Dankbaren Herzens gedachte Graf Schlieffen zum Schluß noch des obersten Kriegsherrn, der ihm so lange sein Vertrauen geschenkt habe, und brachte ihm ein Hurra aus. Die Offiziere schieden mit tiefer Rührung von ihrem Chef und bekräftigten durch ein dreifaches Hurra auf den obersten Kriegsherrn, daß sie der Mahnung ihres scheidenden Chefs stets eingedenk sein wollten. — Graf Schlieffen steht im 73. Lebensjahre. Befanntlich zog sich derselbe im vorigen Sommer eine schwere Verletzung des Unterschenkels durch den Hufschlag eines Pferdes zu. Obgleich die Heilung eine ziemlich günstige war, blieb der Chef des Generalstabes sehr leidend, so daß er sich beim Kaisermandat durch den derzeitigen Oberquartiermeister Generalleutnant v. Moltke vertreten lassen mußte.

— (Der neue Chef des Generalstabes der Armee.) Generalleutnant Helmuth Johannes Ludwig v. Moltke, ein Neffe des Generalfeldmarschalls Grafen v. Moltke, ist am 23. Mai 1848 in Gerstorf in Mecklenburg geboren. Er nahm als Leutnant an dem Feldzuge gegen Frankreich teil und wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse dekoriert. 1882 wurde er Adjutant seines Oheims und trat mit der Entsendung des Feldmarschalls Grafen v. Moltke als Chef des Generalstabes der Armee und Ernennung zum Präses der Landesverteidigungskommission gleichzeitig mit über. Nach dem Tode seines Oheims wurde Moltke im Jahre 1891 zum diensttuenden Flügeladjutanten des Königs ernannt, nachdem er einige Jahre vorher zum Major befördert worden war. 1899 wurde Moltke zum Generalmajor befördert, 1902 zum Generalleutnant und gleichzeitig zum Generaladjutanten ernannt. Am 18. Februar 1904 wurde er zum Generalstabschef der Armee kommandiert und zum General Quartiermeister ernannt.

— (Von Preußischen Lebrerlage.) Es hat in Lebrerkreisen mit Recht Befremden hervorgerufen, daß an dem zur Beratung des preußischen Volksschulgesetzes zusammenberufenen Preußischen Lebrertage, dessen Verhandlungen die nationalliberale „Köln. Ztg.“ mit Recht als „einen Lichtblick in trüber

Zeit“ bezeichnet, kein einziger Parlamentarier der nationalliberalen Partei teilgenommen hat, obwohl die Opposition gegen den reaktionären Gesetzentwurf doch auch in der nationalliberalen Wählerchaft eine recht starke ist, wie der für Mitte dieses Monats einberufene Parteitag der rheinischen Nationalliberalen deutlich erweisen wird. Höchst auffällig aber muß in diesem Zusammenhange eine Korrektur in dem amtlichen Stenogramm der Abgeordnetenhausrede des nationalliberalen Fraktionsredners Schiffer erscheinen. Nach übereinstimmenden Berichten verschiedener parlamentarischer Bureau's hat Herr Schiffer seine scharfe Kritik des lässlichen Schulvorhabens mit dem Drischulinspektor an der Spitze mit den Worten geschlossen: „Der Drischulinspektor muß aus dem Gesetze heraus.“ In dem stenographischen Bericht der Sitzung finden sich aber, worauf die Preussische Lebrertage aufmerksam macht, diese Worte nicht, es ist vielmehr dafür folgender Satz zu lesen: „Wir haben also nicht nur einen regelmäßig geübten Schulinspektor, sondern einen konfessionellen Stab um den Drischulinspektor herum, also geradezu eine Stärkung der viel umrittenen Stellung, die dem Drischulinspektor in der Schulorganisation eingeräumt ist.“ Eigentümlich nimmt sich nun natürlich folgende Äußerung des Abg. Ernst aus: „Herr Kollege Schiffer hat mit einer wohlthuenden Entschiedenheit gesagt: „Der Drischulinspektor muß aus dem Entwurf heraus!“ Ganz meine Meinung! Ich will hoffen, daß die nationalliberale Partei darauf besteht, daß der Drischulinspektor aus dem Entwurf entfernt wird.“ Es gibt also nur zwei Möglichkeiten: entweder haben die Herren Berichterstatter mißamt dem Abgeordneten Ernst etwas gesagt, was Herr Schiffer nicht gesagt hat, oder Herr Schiffer hat seinen schönen, von Beifall begleiteten Satz im Stenogramm gestrichen. Sind ihm seine Worte lebendig geworden? Wird die nationalliberale Partei auch den Entwurf annehmen, wenn aus ihm nicht der Drischulinspektor herauskommt?

— (Eine große öffentliche Protestversammlung) der freisinnigen Volkspartei gegen den Schulunterhaltungsgegentwurf findet am 10. Januar in Berlin bei Wagnersbagen statt. Landtagsabg. Funk wird über die konfessionellen Bestimmungen im Gesetze, Landtagsabg. Justizrat Cassel über die Eingriffe des Entwurfs in die Rechte der Selbstverwaltung, Lebrer Köhl, Vorsitzender des Deutschen Lehrervereins über die Stellung der Lehrerschaft zum Entwurfsprechen.

— (Die preussischen Handwerkerkammern) tagen am 15. und 16. Januar in Berlin, um einige Angelegenheiten zu beraten, bei denen sie besonders beteiligt sind. Vor allem werden die Kammer nach der „Köln. Ztg.“ Stellung nehmen zu den Gesetzentwürfen, die den Bundesrat zum Schutze des Bauverwerkes des Reichstages vorlegen wird, und zwar zur Sicherung der Bauforderungen und zur Abänderung der Genererbeordnung zu Gunsten des Bauverwerkes. Zugleich wollen bei dieser Gelegenheit die preussischen Handwerkskammern Einspruch dagegen erheben, daß die Regierung gutachtlich zu den Gesetzentwürfen gehört worden sind. Außerdem wird die Frage Fabrik oder Handwerk behandelt und die Gewährung von Staatsbeiträgen an die Handwerkskammern.

— (Die Opposition gegen Reichstagsdiäten) soll im Windbeutel bis auf die vier sächsischen Stimmen zusammengekrumpft sein und, wie neuerlich verlautet, daß preussische Staatsministerium dem Antrag zugestimmt haben. Man darf wohl auch hinter diese Meldung vorerst noch ein großes Fragezeichen setzen. Nicht uninteressant ist aber folgender Kommentar, den die „Reform“ des sächsischen antisemitischen Reichstagsabg. Zimmermann hierzu macht: „Man erzählt viel von der Äußerung des Grafen darüber, daß die Reichstagsabgeordneten im Einzelnen ganz vernünftige Menschen wären und nur als Gesamtheit „verfehrte“ Beschlüsse fassen. Wir können den Esch auch umdrehen: soweit unsere Kenntnis reicht, sind alle Bundesratsmitglieder für ihre Person von der Berechtigung und Notwendigkeit der Diäten überzeugt, nur als Plenum des Bundesrats fassen sie ablehnende Beschlüsse, als ob sie Leibe, den Trant des Bergesens, gerecht bekommen hätten. Das Rätsel, ob sie aus eigenem Antriebe derart handeln oder dem Wunsch einer einzelnen Stelle folgen, wagen wir nicht zu lösen.“

Reklameteil.

bewährteste
Nahrung
für
Kluseke's Kinder-
mehl
gesund u.
magen-
darmkränke
Kinder.

2 Wohnungen

je 3 Zimmer, 2 Kammern, Küche mit allem Zubehör, Balkon und Garten zu vermieten und 1. April 1906 beziehb. **Mansfelderwohnung** 3 Zimmer mit Zubehör u. d.egl. Wo? lagt die Exped. d. Bl.

Gärtnerstraße 23 in eine Wohnung, Stube, Kammer und Küche, zu vermieten und 1. April zu beziehen.

Rosental Nr. 5

ist eine Wohnung, 210 Mk., per sofort oder 1. April und 2 Wohnungen, 114 Mk. und 90 Mk., per 1. April zu vermieten.

Berwalter Kunth.

Eine freundliche Wohnung sofort zu vermieten und 1. April 1906 zu beziehen

Siribergstr. 23.

Ein Logis zu vermieten

H. Sixtstr. 12.

Ein freundliches Logis, für eine einzelne Dame passend, ist von jetzt an zu vermieten u. Offern zu beziehen. Zu erfragen

Entenplan 8.

Wohnung zu vermieten **Preußstr. 14.**

Steinstraße 4 ist die 1. Etage sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen.

Ein Logis zu vermieten

Gotthardtstr. 26.

Eine Wohnung zu vermieten und 1. April zu beziehen

Reamarkt 29.

Eine Wohnung ist an ruhige Leute zu vermieten. Preis 30 Taler. Zu erfragen bei **Herrn Kaufmann Paneeke.**

Eine Stube für einzelne Frau zu vermieten

Prinzt 13.

Wohnung, Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör, zu vermieten und 1. April beziehb.

Schmalstr. 17.

Ein Logis ist zum 1. April zu beziehen

Sand 15.

Partier-Parterrewohnung für 120 Mark an ruhige Leute zum 1. April zu vermieten

Vreitstr. 10.

Eine Wohnung ist an ein paar einzelne Leute zu vermieten und gleich zu beziehen

Unteraltendurg 24.

In meinem Hause ist der Boden mit Wohnung, nach dem Willkür gelegen, in welchem seit längerem Jahren ein Gefängnisbetrieb wird, letzteres kann wieder mit übernommen werden, zu vermieten und 1. April zu beziehen.

Max Rosenberger, Delarade 1.

Freundliche Wohnung zu vermieten. Preis 60 Taler. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Logis, Stube und Kammer, Preis 26 Taler, ist an einzelne Leute sofort oder 1. April zu vermieten

Schmalstr. 1.

Kleine Wohnung an ein oder 2 Personen zu vermieten und 1. April zu beziehen

Saalstr. 14.

Freundlich's Logis, Preis 73 Taler, 1. April zu beziehen.

Geißelstr. 11.

Ein kleines Logis, passend für alleinstehende Leute, zu vermieten und 1. April zu beziehen

Gotthardtstr. 5 L.

Freundliche Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Zubehör, **Gärtnerstraße 22**, zu vermieten und 1. April zu beziehen. Zu erfragen bei

Carl Schmidt, Unteraltendurg 59.

Wohnung, Stube, Kammer und Küche, an einzelne Leute 1. April zu vermieten. Zu erfragen

Siriberg 15, 2 Tr.

Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten und sofort oder 1. April d. 3. zu beziehen

Graubausstr. 4.

Weissenfelsstr. 8, am herrlichen waldstreich, ist die 1. Etage zu vermieten.

Gustav Engel.

Stube, Kammer, kleine Küche nebst Zubehör an ruhige Leute zu vermieten

Vreitstr. 10.

Eine Wohnung zu vermieten und sofort zu beziehen

Wohnung, 2. Etage, Vorderhaus, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Mansardenzimmer und Zubehör, ist 1. April beziehb. Burzstr. 8.

Beamter sucht Wohnung von 2 Stuben, 1. April bis zu 300 Mk. Offerten mit Preis unter **C Z 5** an die Exped. d. Bl. erbeten

Ein Logis von ein paar älteren kinderlosen Leuten, möglichst barriere, gesucht. Offerten unter **U** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suche sofort eine Wohnung zu 35 bis 40 Taler. Beste Offerten unter **K 50** bitte in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein leeres Zimmer

zum 1. Februar gesucht. Offerten unter **G 10** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Junge Leute mit einem Kinde suchen

Wohnung,

Preis 35 bis 45 Taler. Offerten u. **F 50** an die Exped. d. Blattes erbeten.

Ein Herr sucht

möbliertes Zimmer

im nödl. Stadtteil auf etwa vier Wochen. Angebote unter **G V** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Mastrinde freundliche

Wohn- und Schlafstube

per 1. Jan. 1906 oder später zu vermieten

Gärtnerstr. 11 a 2 Tr. (am Damm).

Freundlich möbl. Zimmer

und Wohnst. sofort zu vermieten

Richard Kupper, Markt 10, Central-Boquete.

Ein gut möbl. Zimmer

preiswert zu vermieten.

Wühlers Hofstr. 8, part.

Ein kleines Wohnhaus

in der Nähe des Marktes zu verkaufen.

Zu erfragen **Saalstr. 10.**

4000 bis 5000 Mk.

auf 2. Hypothek von blutlichem Zinszahler 1. April oder später zu lösen gesucht. Off. Offerten unter **S 21** erbeten.

Eine gebrauchte Kopierpresse

wird sofort zu kaufen gesucht **Hirtenstr. 5 a.**

Gut erhalt. eiserner Kinderstühlchen

billig zu verkaufen **Globigkauerstr. 15.**

2 Fohlen

1 1/2 Jahre alt, englische Rasse u. schwarzbraun und 5/2 Jahre alt und hellbraun zu verkaufen.

Frankleben, Mühlenthorstr. 26.

Reine trockne Sägespäne

verkauft **Heidrich, Reamarkt 6.**

Wastengarderobe.

Zu bevorzendenen Wastensätzen ebenso ich, meine elegante

Herrn- u. Damen-

Wastengarderobe

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

M. Krause,

Unteraltendurg.

Mastrindfleisch!

Kochfleisch a Pfd. 55 Pf., Bratenfleisch a Pfd. 65 Pf.

empfehle fortwährend

L. Nürnberger.

Frische Champignons

zu haben **Gotthardtstr. 21.**

Grosse gesunde Eier

a Mandel 120 Pfg. empfiehlt

W. Schumann,

Unteraltendurg 20.

Zuckerrüben-

Abtschliffe

für die Zuckerfabrik Schwöitsch, Campagne 1906, nimmt entgegen

O. Roth,

Oberreitestr. 5 I.



10 Grad Kälte — in Merseburg!

Bei dieser Temperatur kommt die Kaffeekanne zu Ehren. Das hat aber eine sehr bedenkliche Seite, weil Kaffee beinahe nicht günstig auf Herz, Nerven und Magen einwirkt. Wer auf seine Gesundheit bedacht ist, sieht sich deshalb nach einem anderen Getränk um, das den gleichen Zweck ohne bedenkliche Nachwirkung erfüllt.

Das ist — Kathreiners Malzkaffee, der behaglich und dauernd erwärmt, frei von jeder Schädlichkeit ist und dabei einen würzig-anregenden Kaffee-Geschmack und Kaffee-Duft besitzt. Dieser wird ihm durch ein besonderes Verfahren verliehen.

Jeder erwärme sich also einmal bei dieser Kälte mit dem echten „Kathreiner“! — Wer sich diesen Genuß, der im besten Sinne des Wortes unserem Wohlfinden dient, einmal geleistet hat — und es kostet wenig — der wird jeden Tag aufs neue darnach Verlangen tragen.

Probieren Sie's doch mal.

Wolle

ne Strickgarne, sämtliche langjährig bewährten Sorten, werden trotz der großen Preis-erhöhung zu den bisherigen vorvorjährigen Preisen weiter verkauft, so lange der Vorrat reicht.

Otto Dobkowitz,
Entenplan 3.

20 Prozent

Preisermässigung auf

Pelzwaren,

Boas, Colliers, Muffen,

während des Inventur-Vorverkaufs.

Otto Jobkowitz,

Entenplan 3.

Mietsverträge

mit Hausordnung, vom hiesigen Hausbesitzerverein angefertigt, hält vorräthig
Th. Rössner, Buchdruckerei,
Merseburg, Deigraube 5.

Große gesunde Eier

a Mandel Mk. 1,30
empfiehlt
Emil Wolff.



Rössen.

Sonntag den 14. Januar
Waschenball.
Waschen haben freien Eintritt.
Eintritt 20 Pf.
Für anständige Waschen haben Zutritt. Anfang abends 7 Uhr.
Dazu ladet freundlich ein
Donath, Gastwirt.

Achtung!



Achtung!

Gasthof zur goldenen Kugel,
Merseburg, Breitestraße.
Allen Freunden und Schützgenossen zur gef. Angabe, daß ich von Montag den 1. Januar 1906 ab ein

Großes Preischießen

veranlaßt, wobei folgende ansehnliche Preise ausgeschrieben werden:

1. Preis: Eine moderne Zimmeruhr
2. " " eine silberne Tischenuhr
3. " " eine Meisen-Tischenuhr (Neder)
4. " " ein Hauchbüch
5. " " ein Tafelspiegel
6. " " ein Beschloß
7. " " ein Bierdeckel
8. " " ein Kaffeefervice
9. " " ein Plumentischchen
10. " " ein Eut. m. 6 versch. Löffeln
11. " " ein Tafelaufsatz
12. " " ein Porz. Kaffee
13. " " ein paar Wandbilder
14. " " ein paar Kaffeebilder
15. " " ein Schreibzeug
16. " " ein Trophäen (Nische Wein).

Das Schießen beginnt von vormittags 11 Uhr an und wird mitunter Pausen geschossen. Die Preise sind im Falle eines Erfolges in vollständiger Beibehaltung ladet ergeben ein

Der Unternehmer.

Merseburger Landwehr-Verein.



Die erste diesjährige Quartalsversammlung findet Sonntag den 7. Januar nachmittags 4 Uhr im "Lübke" Rest. Das Direktorium.



Der Gesellschafts Verein

"Frohsinn"

hält Sonntag den 7. Januar, von abends 6 Uhr an, in den festlich dekorierten Räumen des Augarten feinen



Waschenball

ab. Zur Aufführung gelangt:
Ein Leben u. Treiben im Händerlager.

Karten im Vorverkauf sind zu haben bei den Kauslanten Herr Trommer, Unteraltenburg; Frau Schrepper, Neumarkt; Frau Watter, Hofmarkt; Herrn Friseur Will, a. d. Geißel, und im Vereinslokal Augarten.

Karten im Vorverkauf 50 Pf. An der Kasse 60 Pf.

Ball frei.

Das Festkomitee.

Die Zinsen für Spareinlagen

werden vom 2. bis 15. Januar 1906 in den Stunden von 9-1 Uhr vormittags und 3-5 Uhr nachmittags gezahlt. Nach dieser Zeit werden die nicht abgehobenen Zinsen dem Kapital zugeschrieben.

Unsere Mitglieder ersuchen wir, die Mitgliederbücher zum Vortrag des Guthabens für 1905 bis 15. Januar 1906 in unserm Geschäftslokal abzuliefern.

Vorschuß-Verein zu Merseburg,

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

H. W. Dürr, E. Hartung, A. Henne.

Dampfzägewerk

Jetschke, Halleischestraße 10/11,

empfiehlt sich zum Lohnschnitt aller Arten Hölzer. Prompte Bedienung bei billigen Preisen. Hölzer können jederzeit angefahren werden.
Gegen bare Kasse kaufe noch alle Arten Laubhölzer. Große Posten besser Räucherspäne am Lager.



Sonntag den 7. d. M. tritt mein erster diesjähriger Transport in einer Anzahl von circa 60 Stück **allerschwerster dänischer Ackerpferde, sowie Holsteiner und Seeländer Wagenpferde** bei mir ein

Halle a. S.,
Zellfischerstraße 8.
Telephon 2921.

Fr. Zwickert.

Sochttragende u. neummilchende **Kühe und Kalben, sowie Zuchtbulle** u. 1-1 1/2 jähr. Färse. (Neben preiswert bei mir zum Verkauf.)



Otto Heilmann.



Ehem. Garde.

Heute Donnerstag
ordentliche
Generalversammlung

in der „Reichsfrone“.

Junge Frau nimmt noch **einige Wäschen** an. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Lehrling

sucht zu Osnabrück
W. Kurhaus,
Bäderstr., Friedr. str.

Einen Barbierlehrling

sucht
G. Schneider, Börsen.

Einen Bäckerlehrling

stellt zu Osnabrück ein
Rob. Ziegenhorn,
Schmalzstr. 1.

Einen Lehrling

sucht sofort oder Osnabrück
E. Hauptmanns Nachfolger,
Kampnenstraße

Suchen zu sofort an einen weiteren Verkaufswegen einen älteren tüchtigen

Milchverkäufer,

lediger bevorzugt.
Zentral-Molkerei Ammendorf.
Zum 1. April d. J. wird ein

Ochsenfütterer

auf **Bittergut Kösen** gesucht.
Zwei verheiratete ordentliche und zuverlässige

Pferdeknechte

sucht zum 1. April d. J.
Rittergut Löpitz.

Dienstmädchen

ein lauberes eintages
sofort oder später gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

2 Frauen

zur Scheunenarbeit sucht per sofort
Endenstraße 5.

Eine saubere Frau

zum Fleißhütchen gesucht.
Gotthardstr. 26.

Eine Aufwartung

für nachmittags gesucht
Güterstr. 3.

Eine Aufwartung für sofort wird gesucht
an der weißen Mauer 22 II.
Ein silbernes Kettenarmband verloren. Gegen Belohnung abzugeben
Adler-Drogerie.

Ein Hund

weißschwarzer, Foxterrier, auf den Namen „Blitz“ hörend, ist entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben
Krause, II. Ritterstr. 16.
Der Anlauf wird gewährt.

Grosser Inventur-Ausverkauf!

Theodor Freytag,

Merseburg, Hofmarkt 1.

Hierzu eine Beilage.

Für das laufende Quartal werden noch Bestellungen auf unsern

„Merseburger Correspondent“ von allen Postanstalten und Briefträgern, sowie unseren Austrägern entgegengenommen. Die Expedition.

Auf die Stellung Deutschlands im Rate der Völker

kommt die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.“ auch in ihrer letzten Wochenüberschau wieder zurück. Wir entnehmen dem Artikel folgende Stellen:

„Ein an politischen Geschehnissen bedeutsamer Art reiches Jahr geht nun zur Rufe. Unserer Nation wird dieser Zeitabschnitt als erste Mahnung im Gedächtnis bleiben, über dem häuslichen Gezänk nicht der Lehre der Geschichte zu vergessen, daß noch nicht Bspilister in Bereitschaft waren, über den deutschen Simon herzufallen, so oft er sich in Vertrauens- und Friedensseligkeit einschließen ließ. Friedensliebe und Blindheit gegen drohende Gefahren sind durchaus verschiedene Dinge. Die friedliche Grundrichtung der deutschen Staatskunst seit der Einigung unseres Volkes ist eine geschichtliche Tatsache, an der trotz unserer auswärtigen Widerfader und ihrer vaterlandsfeindlichen Verbündeten um Bebel nicht gerüttelt werden kann. Seit bald achzig Jahren ist die Regierung Seiner Majestät des Kaisers ein ununterbrochener Beleg für das rücksichtslos Betreiben, der deutschen Nation die ihr gebührende Stellung im Rate der Völker zu wahren, ohne je die Achtung vor den Rechten und Interessen anderer Staaten, gleichviel ob diese groß oder klein sind, zu verletzen. Daß der leitende Gedanke der deutschen Staatskunst nicht der Friede um jeden Preis, sondern nur der Friede mit Ehren gewesen ist und auch in Zukunft bleiben wird, darüber freilich konnte und kann niemand ernstlich im Zweifel sein. Der völligen Uebereinstimmung der deutschen Bundesfürsten und der überwältigenden Mehrheit unseres Volkes mit Sr. Majestät dem Kaiser und seinen Beratern in diesem Punkte hat erst vor wenigen Tagen Prinz Ludwig von Bayern öffentlichen Ausdruck verliehen, der unseren Widerfaderern im Auslande erneut einen kräftigen Strich durch die Spekulation auf Uneinigkeit innerhalb Deutschlands gegenüber feindlichen Anschlägen auf das Reich gezogen hat. Der Geist, der vor einem Menschenalter unser Volk bei dem gewaltigen Werte der Einigung Deutschlands befeuerte, ist noch lebendig und wird sich auch fernerhin mit alter Stärke offenbaren, wenn der Zeiten Lauf, was wir nicht hoffen, den Trieb der nationalen Selbsterhaltung einer neuen Probe aussetzen sollte.“

Nach einer Volemik gegen die Vaterlandlosigkeit der deutschen Sozialdemokratie führt das Regierungsblatt fort: „Der Wachsamkeit der deutschen Regierung, nicht dem hohen Vortragsengeliebten sozialistischer Schreiber und Schreiber ist es zu danken, daß der Friede erhalten geblieben ist, und das deutsche Volk kann darauf vertrauen, daß diese Wachsamkeit auch gegenüber den kommenden Ereignissen nicht erlahmen wird. Mangelnde Anzeichen sind in neuerer Zeit zu Tage getreten, daß auch im Auslande die Befürchtungen an Stärke gewonnen haben, den deutschen Absichten gerechtere Würdigung zuteil werden zu lassen. Mit dem ganzen deutschen Volke begrüßen wir solche Anzeichen als erfreuliche Erscheinungen, die unsere Nation jedoch der Wlidi nicht überleben, geschlossen hinter ihre obersten Führer zu treten, deren Mäßigkeit und Festigkeit sich in ersten Tagen bewährt haben.“

Politische Uebersicht.

Zu den deutsch-französischen Beziehungen schreibt offiziös die „Sidd. Reichsresp.“: „Die Pariser Presse nimmt die vom „Temps“ gemeldeten Friedensworte Kaiser Wilhelms mit erfreulicher Loyalität entgegen. Wir können nur wünschen, daß man diesen Anlaß benutzt und für immer auf die bisher so oft angewendete unredliche Taktik verzichtet, das Deutsche Reich, sein Derhaupt, seine Regierung als europäische Störenfriede hinzustellen. Die Hoffnung der Friedensfreunde wird in Erfüllung gehen, wenn von allen Seiten eifrig an der Erhaltung des Friedens mitgewirkt wird, ohne Hintergedanken und ohne Verfolgung unbedingter Ansprüche.“

Zu der neuesten französischen Spionageschäftigkeit ist die „Nordd. Allg. Ztg.“ gegenüber Verdächtigungen, mit den aus Toulon und Marseille gemeldeten Fällen von Spionage Deutschland in Verbindung zu bringen, ermächtigt festzustellen, daß keine

Behörde oder Persönlichkeit des deutschen Landheeres oder der Deutschen Flotte an den in der französischen Presse behandelten Vorgängen irgendwie beteiligt ist.

Handelsminister Delbrück hat an die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin am 27. Dezember d. J. folgenden Erlaß gerichtet: Den Herren Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin sage ich für die gefällige Mitteilung vom 17. d. M. betreffend die zum Zwecke eines freundschaftlichen Einvernehmens zwischen Deutschland und England einberufene Versammlung ergehenen und verbindlichen Dank. Ich habe mit großem Interesse von dem vollstehenden Verlaufe der Angelegenheit Kenntnis genommen.

Österreich-Ungarn. Ein neues Entgegenkommen gegen die Tschechen ist in der Aera Gautsch zu verzeichnen. Das österreichische offiziöse k. k. Telegraphen-Korrespondenzbureau gibt nämlich, wie es selbst meldet, vom 1. Januar an alle Nachrichten, welche hieher nur deutsch verbreitet wurden, in deutscher und tschechischer Sprache heraus.

Frankreich. Ueber ein Sondervergehen Frankreichs gegen Marokko kommen Nachrichten, die etwas seltsam berühren müssen in demselben Augenblick, wo sich die beteiligten Staaten zur Beschließung der Konferenz rufen. Nach in Mogador eingetroffenen zuverlässigen Nachrichten sollen die Franzosen das in der Höhe von Kap Zuby liegende Tenbus (Dase in Marokko) besetzt haben. Der Ort war früher ein wichtiger Umschlagplatz für die nach Timbuktu gehenden Karawanen, hat aber seit der Besetzung Timbuktu durch die Franzosen viel an Bedeutung verloren. Die französische Regierung erteilt, wie „Daily Mail“ aus Toulon meldet, den Generalgouverneuren von Algerien und Tunesien dringende geheime Befehle, sich auf etwaige Unannehmlichkeiten mit Marokko vorzubereiten. Im tunesischen Kriegshafen Biserta wird eine ungewöhnliche Tätigkeit entfaltet. — In dem Prozesse wegen der im Oktober in Paris angeschlagenen antimilitaristischen Plakate wurde am Sonnabend das Urteil gefällt. Als schuldig wurden 26 Angeklagte befunden; 2 Angeklagte wurden freigesprochen. Hervé wurde zu vier Jahren Gefängnis, Doret zu drei Jahren und Gohier zu einem Jahr Gefängnis verurteilt; die anderen Angeklagten wurden zu drei Jahren bis zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Sämtlichen Angeklagten wurde außerdem eine Geldstrafe von 100 Franks auferlegt. Die Verurteilten erhoben Protest und ergingen sich in brodenen Worten gegen die bürgerliche Gesellschaft. In Aurere, wo der verurteilte Hervé Gymnasiallehrer war, wurden in der Nacht zum Dienstag Plakate angeschlagen, in denen die Pariser Geschworenen wegen der Verurteilung der Antimilitaristen heftig angegriffen und beschimpft werden. Die Anklagezettel wurden von der Polizei entfernt.

Spanien. Die spanischen Parlamente haben sich am Sonntag nach Genehmigung des Budgets vertagt. Infolge von Meinungsverschiedenheiten mit dem Minister des Innern hat der Präsident der Kammer, Marquis Vega de Alenia, sein Amt niedergelegt. — Ueber das Heiratsprojekt des Königs Alfonso bemerkt man sich offiziös Nebel zu verbreiten. Wie die „Correspondencia de Espana“ meldet, sind die Gerüchte von einer beabsichtigten Zusammenkunft des Königs von Spanien mit Mitgliedern der sächsischen Familie Dautenberg in der Nähe von Granada völlig aus der Luft gegriffen. — Wen will man damit täuschen?

Türkei. Eine Bombenfabrik entdeckte, wie aus Saloniki vom 1. Januar die „Agence Havas“ meldet, die Polizei in Demirkissa in der Nähe von Serres in dem bulgarischen Viertel. In ihr wurden 350 fertige und 1200 noch nicht fertig gestellte Bomben gefunden. Ferner wurden dort Flaschen mit Nitroglycerin, eine Holtenmaschine und elektrische Drähte, sowie eine große Menge Manlichergewehre mit Munition entdeckt. Das bulgarische Viertel wurde militärisch besetzt und eine große Anzahl Verhaftungen vorgenommen.

Südamerika. Aus Guayaquil (Guador) kommt folgendes Telegramm: Das Blatt „Criso del Pueblo“ meldet, daß gleichzeitig in Riobamba, Vaucunga und Guazanda Aufstände zugunsten des früheren Präsidenten Alfaro ausgebrochen sind.

Deutschland.

Berlin, 3. Jan. Der Kaiser unternahm gestern morgen einen Spaziergang im Park von Bellevue in Begleitung des Prinzen Heinrich und hatte darauf eine Besprechung mit dem Reichskanzler. Um 11 Uhr hörte der Monarch im Königlichen Schlosse den Vortrag des Generals der Kavallerie Prinzen zu Salm-

Horsimar und nahm das Frühstück beim Admiral Freiherrn von Enden-Vibran. Gestern Abend um 7 Uhr fand in der Bildergalerie des königlichen Schlosses bei dem Kaiser ein Diner für die kommandierenden Generale statt. Hierbei saß der Monarch zwischen dem General-Feldmarschällen v. Hahnle und Graf Häseler.

— (Der Kaiser hat der Stadt Berlin als Neujahrsgeschenk die von ihm verfaßten Tabellen über die englische Marine gegeben lassen. Die Uebersendung erfolgte zum Neujahrstfest durch den Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg. Auch die erste gleichartige Arbeit, die der Monarch als eine vergleichende Uebersicht über die Flottenverhältnisse der Großmächte und Japans im Jahre 1897 verfaßt hatte, ist feinerzeit vom Kaiser dem Magistrat überhandt worden.

— (Das Befinden des Großherzogs von Baden) ist befriedigend. Seit mehreren Tagen ist ein gleichmäßiger Rückgang der Krankheitserscheinungen, sowohl des Katarrhs wie des Fiebers, zu beobachten.

— (Zu dem Personenwechsel im Generalstab) erinnert die „Voss. Ztg.“ daran, daß der jetzige Chef Graf Wolke den Antrag des Kaisers, an die Spitze des Generalstabes zu treten, zuerst ablehnt abgelehnt habe mit der Begründung, daß er sich ganz und gar nicht der Aufgabe dieses Amtes gewachsen fühle. Der Kaiser soll ihm darüber mit dem Hinweis beruhigt haben, daß er selbst ihm wirksam zur Seite stehen werde. Gleichwohl, so heißt es, habe Graf Wolke geraume Zeit seine Bedenken nicht überwinden können. Schließlich inoffiziell hat er nachgegeben und die Würde und Bürde auf sich genommen.

— (Ein Städtetag der Provinz Sachsen) wird demnächst auf Antrag der Erfurter Stadtverordneten zusammenzutreten, um über einen allgemeinen Einspruch gegen den Schulgesetzentwurf zu verhandeln.

— (Die Begnadigung des Dreßdener Büdler) zu Festungshaft muß in den weitesten Kreisen der Bevölkerung peinliches Befremden erregen. Büdler ist am 13. Januar v. J. von der Strafammer des Berliner Landgerichts I wegen Aufreizung zu Gewaltthaten in Versammlungen und den bekannten heftigen Flugblättern zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Das Urteil ist im Mai, nachdem das Reichsgericht die Revision verworfen hatte, rechtskräftig geworden. Jetzt, nach mehr als einem halben Jahre, erfolgt zu allgemeiner Ueberaschung die Umwandlung der empfindlichen Gefängnisstrafe in eine fidele Festungshaft. Weit deprimierender aber noch als auf das Volksempfinden muß, wie die „Voss. Ztg.“ mit Recht ausführt, die abermalige Begnadigung auf die Richter wirken, die den Angeklagten ohne Ansehen der Person nach Recht und Gerechtigkeit verurteilt haben. Welche Erwünschungen muß die Begnadigung bei den Mitgliedern des Reichsoberstergerichtes auslösen, der in seiner Begründung des Urteils das heftigste Gebahren des Angeklagten treffend also geschildert hat:

„Der Angeklagte hat in seinen Reden einen Funken auf fruchtbaren Boden geworfen, unter einfache Leute, die gar nicht die Konsequenzen ziehen können, welche ein Einfluß auf sie einwirkt und zu was sie verleitet werden. Graf Büdler fordert auf, die Gesetze beiseite zu lassen, sie zu umgehen, also direkten Widerstand gegen Gesetz, Ordnung und Erhaltung des Staatswohls zu leisten. Die Polizei ist leider in vielen Fällen nicht scharf genug vorgegangen, um dem Unfug zu steuern. Die Robeit in seiner Ausdrucksweise ist um so schärfer zu verurteilen, da es sich um einen gebildeten Mann, einen Edelmann handelt. Bei Graf Büdler hat sich der unbeschämte Haß gegen die Juden bald zu einer hien Jere ausgebildet. In seinen Reden hat der Angeklagte fortwährend Bibelzitate bei der Hand, und zwar in einer geradezu gemeinlich ablichen Weise. Graf Büdler spricht in einem Atemzuge von Christus, Nächstenliebe und „verfluchtter Bande“, „tödschlagen“ und „Kreuzigen“. Das schönste Wort „Liebet eure Nächsten“ hat er bis jetzt noch nie zitiert. Aus diesen Gründen erscheint eine Freiheitsstrafe als angemessene Sühne, da die bisherige milde Bestrafung nichts gehoben hat, es vielmehr immer schlimmer wird.“

Das genannte Blatt erinnert ferner daran, daß Graf Büdler eine Autorität des Staates überhaupt nicht anerkennt, sich über die „Herren in Moabit“ lustig gemacht und den Staatsanwalt in öffentlicher Gerichtsverhandlung vor die Pistole geordert hat. Schließlich stellt die „Vossische Ztg.“ die fihliche Frage: Ist die Befürwortung der Begnadigung noch auf das Konto des Herrn Schönstedt oder schon auf das seines Nachfolgers zu setzen? „Im letzteren Falle würde dadurch

der bisherigen Ungewißheit, was man von Herrn Bessler als preussischem Justizminister zu erwarten haben wird, sofort ein Ende bereitet sein“.

— (Das „Recht der Straße“ und die Gewerkschaften.) Der „Correspondent für Deutschlands Buchdrucker“, bekanntlich das Organ einer der größten und einflussreichsten Gewerkschaften, bringt in seiner letzten Nummer eine überaus scharfe Abfrage gegen die Propaganda der Straße. Es heißt da: „Unser (ablehnender) Standpunkt wird von uns unter allen Umständen und jedem anderen Willen in der Arbeiterschaft gegenüber rückwärtslos aufrecht erhalten, weil wir sonst nicht mehr in der Lage wären, auf einem verantwortlichen Posten in der Arbeiterbewegung wirken zu können. Das ist für uns Prinzipienfrage... Alles was früher als anarchischer Völsfann bezeichnet wurde, wird heute als wirksame Aufgabe der deutschen Arbeiterschaft betrachtet. Die verfahrenlose, haltlose, in sich zusammenkränzende Politik der sozialrevolutionären Ultras ist am Ende ihres Lateins angekommen und glaubt neue Illusionen an Stelle einer folgerichtigen und erprobten praktischen Tätigkeit setzen zu können... Man muß sich vor Augen halten, daß die Straßendemonstrationen der Lächerlichkeit verfallen müßten, wenn hinter ihnen weiter nichts stecken sollte. Von ganz allein drängen sie auf den Standpunkt des politischen Massenstreiks.“ Ebenso wie Bernstein ist der „Correspondent“ der Meinung, daß in dem Kampf um Leben und Tod die herrschende Staatsgewalt die härtere sein und daß der Kampf eben werde mit der völligen Niederwerfung des Proletariats, der Zerstörung seiner Organisationen, dem Abnähmen seines Kampfes auf Jahre hinaus. Nicht die „wahnsinnige, fanatische Schamfächeri“ darf das letzte Wort haben, sondern die Gewerkschaften als die Träger aller Aktionen der Arbeiterschaft.

— (Ein Vorker, der den Streikterrorismus der Sozialdemokratie verteidigt.) Ist der Vorker Sammler in Merane, dem Orte, wo beinahe vor zwei Jahren der gewaltige Lohnkampf in der Textilindustrie ausgebrochen wurde. Herr Sammler schreibt in dem neuen sächsischen Kirchenblatt u. a.: Dem Arbeiterlande bleibe tatsächlich als ultima ratio nichts anderes übrig als der Streik. Alle müßten dabei einmütig zusammenstehen, denn nur so könne der Sieg gewonnen werden. Darum müsse auf die Halb- und Nichtwilligen ein Druck ausgeübt werden, das sei die so viel umstrittene Frage des Streikterrorismus. Er werde von den meisten direkt verworfen. Und gewiß sei es richtig, daß keiner an seiner persönlichen Sicherheit Schaden nehmen dürfe. Das habe die Obrigkeit zu verhindern, aber nicht mehr. Man sage, dieser Terrorismus sei ein Eingriff in die persönliche Freiheit des Einzelnen, aber absolute Freiheit gebe es für keinen, der die Vorteile menschlicher Gemeinschaft genießen wolle, er müsse sich den Forderungen des Gemeinwohlens fügen. So werde keiner gefragt, ob er in den Krieg mitziehen wolle, er müsse einfach.

Volkswirtschaftliches.

Ueber die allgemeine wirtschaftliche Lage in dem jetzt zu Ende gegangenen Jahre äußert sich der Jahresbericht der Handelskammer zu Hamburg über das Jahr 1905, der mit bekannter Promptigkeit soeben erschienen ist, dahin, daß in der zweiten Hälfte des Jahres in der Industrie eine große Unternehmungslust und Mäßigkeit herrsche, die aber hauptsächlich daher kommt, weil das Jahr 1905 ein Ausnahmejahr ist, nämlich das letzte Jahr vor dem Inkrafttreten der Zollerböhrungen. Daher sei keine Gewähr für ein weiteres Anbahren gleich günstiger Geschäftsverhältnisse vorhanden. Es sei vielmehr nicht zu verkennen, daß der jetzige Zustand die keine gewisse Gefahren in sich birgt. Ein wesentliches Moment der Unsicherheit für die weitere wirtschaftliche Entwicklung bildet die Ungewißheit der handelspolitischen Lage; die Wirkung der am 1. März d. J. in Kraft tretenden Handelsverträge mit einer ganzen Reihe für den deutschen Handel bedeutsamer Staaten läßt sich in einzelnen nicht übersehen, und bezüglich einer weiteren Anzahl von Ländern steht die sehr wichtige Regelung der handelspolitischen Beziehungen noch gänzlich aus. Ferner liegt darin eine Gefahr, daß die gegenwärtige Hochkonjunktur in Verkenntung ihrer Ursachen und ihrer besonderen Art zum Anlaß für Gründung neuer Unternehmungen genommen wird. Die von der Benennung des russisch-japanischen Krieges erwartete günstige Wirkung auf die wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands ist bisher noch ausgeblieben, da die nach dem Friedensschlusse in verkehrtem Maße eingetretenen inneren Wirren Rußlands jedem Aufschwünge des Geschäfts nach dort entgegenstanden. Der deutsche Handel nach Ostasien dürfte in Zukunft mit einer wesentlich

steigenden Konkurrenz Japans auf manchen Gebieten zu rechnen haben. Endlich bieten die Arbeiterverhältnisse einen Grund, der wirtschaftlichen Weiterentwicklung nicht allzu hoffnungsvoll entgegenzusehen. Trotz der verbesserten Lage der Arbeiter ist das vergangene Jahr, wie vielleicht keines der vorangegangenen, ein Jahr der Streiks und der Ausperrungen gewesen. Hoffentlich wird der meistlich zunehmende Zusammenschluß der Arbeitgeber mit der Zeit zu einer wesentlichen Verringerung derartiger wirtschaftlicher Kämpfe führen. Erste Beachtung verdienen die in neuerer Zeit hervorgetretenen, durch die Vorgänge in Rußland offenbar beeinflussten Arbeiterbewegungen zu politischen Zwecken.

Da der neue deutsche Zolltarif für Uhrenbestandteile unerschwingliche Belastungen bringt, verlegt die badische Uhrenfabrik in Friburg ihre Fabrikation nach Mailand. — Bekanntlich ist der deutsche Zolltarif seinerzeit unter der Devise „Schutz der nationalen Produktion“ angenommen worden.

Der Brennruervergütungsatz ist laut Beschluß des Bundesrats vom 15. Dezember 1905 auf 6 auf 8 Mt. für das Getreideertragsmaß erhöht worden.

Ueber den Stand der preussischen Sparkassen im Rechnungsjahr 1904 bringt die „Statist. Korresp.“ Mitteilungen. Danach ist der Einlagebestand der preussischen Sparkassen, der am Ende des Jahres 1903 eine Kleinigkeit über 4 Milliarden betragen hatte, bis zum Ende des Jahres 1904 auf 7,762 Milliarden gestiegen. Diese Steigerung hat sich namentlich in den letzten Jahren vollzogen.

Provinz und Umgegend.

Ammerdorf, 31. Dez. Bekannt und beliebt sind als sommerliche Ausflugsziele verschiedene Punkte der Umgegend von hier. Neben den vielbesuchten Stellen bietet das ja. 15–20 Meter hohe Steilufer der Elster um Ammerdorf auch noch wichtige Einblicke in die Vorgeschichte unseres Landes — wichtig darum, weil sie uns Aufschluß geben über die Steinzeit, also fast den Anfang unserer Menschheit und deren weitere Entwicklungsperioden. Sind es auch viele Jahrtausende, die diese Zeit zurückliegt, so kann man doch untrüglich das Dasein und Wirken des Menschen nachweisen durch die von ihm hinterlassenen Waffen oder Werkzeuge aus Stein und die sonstigen von ihm herüberbrachten Fundgegenstände. Schon seit langem Jahren liefert Ammerdorfs Umgebung dankbares und wichtiges Material für dieses Gebiet. Dieser Tage erst wurden hier wieder an einer bisher wohl noch wenig bekannten vorgeschichtlichen Wohn- oder Siedelstelle zahlreiche Sachen aus der Steinzeit gesammelt. Das beliebteste Material der Steinzeit zur Herstellung dieser Dinge bildete der als nördliches Gestein zu uns gekommene „Feuerstein“, aus der Kreideformation herrührend, wovon ja Kügen uns geologisch und auch durch seine Altersumfunde den besten Beweis liefert. Als Lesefunde ergaben sich aus frisch gewähltem Acker und von vielem Regen blatt und frei gewaschenen Feuersteinknollen, sogenannte Mutterkerne (nucleus), von diesen durch geübtes und geschicktes Abschlagen losgetrennte Späne, Brismen oder Messer in großer Anzahl, ferner schön gebogene Pfeilspitzen, auch solche mit Querschnitten, Sägen, Schaber, Bohrer, zahllose Topf- oder Urnenscherben, Knochen, sowie viel Holz- oder Hornwerkzeug im Boden herrührend, vermengt mit Humusboden. Das wenig einladende Wetter sowie die durchwühlte Erde lassen zur Zeit ein Ausgraben nicht zu, das sich lohnen dürfte. — Also schon in ältester Vorzeit war das Steilufer des Elsterlaufes besiedelt, was nicht nur hier, sondern auch weiter stromaufwärts mehrfach nachgewiesen ist, z. B. in Vochau, Köglitz, Schteubitz, hier namentlich in Keils Gärtnerei (besonders schöne Funde weist in Schteubitz die Sammlung des Herrn Lehrer Vater auf) und weiter bis tief nach Sachsen hinein. Die Urbevölkerung wird gerade das Steilufer mit dem freien Ausblick in die Aue und die sibirische Elfter zum Ansiedeln veranlaßt haben. Die Funde befinden sich in einer Merseburger Sammlung und werden Interessenten gern gezeigt. (Lap.)

Naumburg, 2. Jan. Der General der Infanterie v. Holleben, zuletzt Gouverneur von Mainz, ist heute früh gestorben.

Erfurt, 2. Jan. Der Staatsanwalt erließ hinter dem geschiedenen Warenhausinhaber Alfred Strunk einen Steckbrief wegen betrügerischen Bankrotts. Die von diesem mitgenommenen Barmittel werden auf 50 000 Mark geschätzt. Die aufgedeckten Betrügereien nehmen einen immer größeren Umfang an.

Wittenberg, 1. Jan. Gestern wurde der Ingenieur Kühnhold begeben, der mit zu den Opfern der Explosion in Reinsdorf gehört. Kühnhold, der in einem Kontor der Fabrik beschäftigt war, verließ daselbst nach der Katastrophe und traf einen schreiend flüchtenden brennenden Arbeiter, durch dessen

Anblick er so erschreckt und aufgeregert wurde, daß er eine Stunde darauf verstarb.

Magdeburg, 2. Jan. Generalfeldintendant Dr. Holzbeuer vollendet am 24. Januar sein 70. Lebensjahr. Für viele Kreise der Landeskirche, besonders aber der Provinz Sachsen, der er im amtlichen Wirken seit 1878 angehört, wird dieser Tag Veranlassung geben, des verehrten Mannes in dankbarer Liebe zu gedenken.

Triptis, 31. Dez. Konfessioneller Friede. Hier wurde der Veteran von 1870/71 Kaspar Guf zur letzten Ruhe beisetzt. Obgleich er katholischer Konfession war, übte er sich doch inmitten der hiesigen evangelischen Bevölkerung ganz wohl, war Mitglied des Krieger- und Militärvereins und vieler anderer hiesiger Vereine. Die Beteiligung an seinem Begräbnisse war deshalb sehr groß. Er wurde nach katholischer Ritus unter Führung des katholischen Geistlichen aus Neustadt a. D. begeben. Dabei trugen evangelische Mitbürger ihren katholischen Freund zur letzten Ruhe auf den hiesigen evangelischen Friedhof, und evangelische Glocken läuteten ihm den letzten Guf auf seinem letzten Lebenswege zur ewigen Ruhe. Gewiß ein schönes Zeichen konfessionellen Friedens und protestantischer Duldsamkeit. Möchte es in deutschen Vaterlande überall so sein!

Waltershausen, 1. Jan. Auch die zweite Senaterversammlung, nämlich die Wahl des sozialdemokratischen Fabrikarbeiters Jäger in Waltershausen, hat die Bekämpfung des Staatsministeriums nicht erhalten. Der frühere bürgerliche Senator Heineke ist von der Regierung als hiesiger Senator und Vertreter des Bürgermeisters bestellt. Ueber die Bekämpfung der Bürgermeisterversammlung des Reichsanwaltes Vespil-Danzig ist noch nichts bekannt.

Lauscha, 2. Jan. Auf der Landstraße von Hofelbach nach Viehhammer verunglückte der Gefährlicher Bernhard Thees aus Hofelbach dadurch, daß infolge Glätte der Wagen umfiel. Thees kam hierbei unter das Gefährt zu liegen und wurde erschlagen. Er hinterläßt eine Witwe und acht Kinder.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 4. Januar 1906.

Das neue Jahr hat uns gebracht, was das alte uns hartnäckig versagte, den Winter. Er ist wirklich gekommen und hat uns eine schöne Schneedecke und einen soliden Frost mitgebracht. Wir verziehen und begreifen nicht alls, was wir gegen ihn gehabt, gesagt, geschrieben und gebuddelt haben. Er ist doch ein braver Mann. Mit Mühsalbelegen ammet man die reine haubfreie Luft ein. Die Nerven fühlen sich geklärt. Der Kopf wird klar, die Stimmung hebt sich, denn blau und heller wölbt sich der Himmel, und freundlich ist auch die Sonne niedriger. Die Jugend ist glücklich. Die Weinachtsfeiern sind über, die hiesigen mit Seufzen betrachtet wurden, und an deren Stelle Gummischuhe mehr angebracht waren, sind schon auf der Mühlwiese probiert worden. Sie sitzen famos und helfen, vor der erstaunten Damenwelt die Kunst zu zeigen, die man im vorigen Winter fleißig gelernt und geübt hatte. Alles, was gelernt hat, auf der blanken eisigen Gleichgewicht halten, eilt jetzt hinaus, aber gleichzeitig auch ein neckischer umziger Engel, der sein Verlangen daran findet, Unheil anzurichten, Feuer an unbewachten Stellen anzulegen, Verwirrung zu stiften und allerlei lose Streiche zu vollführen. Besonders unsere junge Herren- und Damenwelt wird von dem Strich gewahrt, der ja leicht daran fentlich ist, daß er fähig hat, und bei jeglicher Kälte ein rotes Näschgen. Bekleidet ist er mit Fausthandschuhen und weiter nichts, trägt aber ein und wieder ein Monofil. Von ihm angerichteten Unheil werden wir — gegen Bezahlung der Infanteriestoffen natürlich — unter den Familiennachrichten in unserem Blatte veröffentlichten.

Das erste Opfer hat der erst am Dienstag den 2. d. M. dem Betriebe übergebene neue Güterbahnhof schon gefordert — ein übles Omen. Der am 28. März 1884 in Spergau geborene Otto Sommer, Sohn des dortigen Landwirts Eduard Sommer, der als Bahnarbeiter beschäftigt war, ist in der getrigen Nacht ungefähr 12 Uhr 20 Minuten durch den in der Richtung nach Corbetta gehenden Personenzug überfahren und eine Viertelstunde später von seinen Kameraden, die sich über sein längeres Ausbleiben beunruhigten, tot auf der Strecke liegen aufgefunden worden. Die ja 40 m von Zug fortgeschleifte Leiche wies schwere Verletzungen am Kopf und dem rechten Beine auf. Auf welche Weise der Unglücksfall möglich wurde, ist unangeführt, wahrscheinlich ist schuld die noch vorhandene Unbekanntheit des Verunglückten mit den neuen Verhältnissen auf dem Bahnhofe. Eigenes Verschulden durch Unvorsichtigkeit ist. dürfte völlig ausgeschlossen sein, da der Verordnete ein höchst fähiger, ordentlicher Mensch war, geachtet in seiner Heimatsgemeinde und beliebt bei seinen Kollegen. Er war erst im vorigen Herbst vom Militär



lutionäre haben sich größtenteils gefangen gegeben; 1500 Mann allein im Plesnaja-Strasien, wo am erbittertesten gekämpft wurde. Dort herrschte entsetzliche Verwüstung; die Bewohner gehören meist den armen Klassen an, viele sind ohne Obdach, da Dugeste von Häusern in Trümmerhaufen verwandelt wurden. In den Pechorischen Fabriken liegen noch Leichen in großer Zahl. Die in furchtbare Not geratenen und äußerst erbitterten Arbeiter behaupten, daß sie verhaftet worden seien. Wie verlautet, wollen die Revolutionäre in Moskau noch einmal zweifelhafte Anstrengungen machen und es am 22. Januar mit einem neuen bewaffneten Aufstand versuchen. — Unausführlich werden hier in Petersburg Hausdurchsuchungen und Verhaftungen vorgenommen, und zwar nicht nur, wie bisher üblich, des Nachts, sondern auch am Tage, wobei das betreffende Haus von der Polizei umstellt wird, so daß die Gesuchten keine Aussicht haben, zu entkommen.

Moskau, 3. Januar. Die letzten Banden der Aufständischen, die sich in die Prodoronskaja-Fabrik geschüßt hatten, ergaben sich und lieferten die Waffen aus. Nachdem sämtliche Truppen sich sämtlicher Stationen der Kameneksbahn bemächtigt haben, gehen sie in der Richtung auf Rjasan vor. Die benachbarten Banden wurden von dem Militär zerstückt. Warschau, 3. Jan. Die Gewaltafte gegen die Bahnen werden fortgesetzt. In Scharzow wurde der Depotgeschäftliche Stuba durch zwei Revolvergeschüsse getötet, bei Riele eine gemauerte Brücke in die Luft gesprengt, so daß der Bahnverkehr unterbrochen ist. Die Station Wierzbisz wurde durch Sprengstoffe zerstört, die Bahnhofsgebäude, alle Bahnhöfe und Kontrollstellen vernichtet. — In Lodz dauert der Generalkrieg fort. Die Banken und Läden, die ihre Kasse öffnen, wurden gezwungen, sie wieder zu schließen. Der Maschinen der Kinnelers-Fabrik wurde, als er den Betrieb wieder aufnehmen wollte, verlegt. In Dombrowa und Sosnowice feiern alle Gruben und Fabriken.

Riga, 3. Jan. Gestern vormittag wurde eine

Abteilung Dragoner beim Wiederbeugen unerwartet von einer aus etwa 300 Arbeitern bestehenden Bande mit Revolvergeschüssen und blanken Waffen angegriffen; elf Dragoner wurden getötet und vierzehn, unter ihnen acht schwer, verwundet; ferner wurden ein Polizist und ein Beamter getötet. Die Dragoner griffen bald zu den Waffen, erwiderten das Feuer und zwangen die Bande, welche acht Tote zurückließ, zum Rückzuge. Andere Truppen wurden herbeigeholt, welche die Aufständischen umzingelten und die Auslieferung der Anführer und der Waffen forderten. Im Falle der Weigerung beschloßen sie mit äußerster Strenge vorzugehen.

Zelaterinoslaw, 2. Januar. Das Simferopolische Infanterie-Regiment ist in Semakopol angekommen und hat unterwegs die Station Simeonow besetzt. Die Besetzung der Stationen Kozjowa und Simeonow durch die Truppen, besonders aber die Niederwerfung der Anführer in Alexandrowsk hat einen tiefen Eindruck unter den Revolutionären hervorgerufen. Es sind Truppen entsandt worden, um die Stationen Nischne-Dnieprof, Grischino und Nedejewska zu besetzen, welche sich in den Händen der Anführer befinden.

Wien, 3. Jan. Wie aus Warschau gemeldet wird, sind im Gouvernement Mox in den letzten Tagen etwa sechzig polnische Gemeindevorstände verhaftet worden, angeblich wegen nationaler Agitationen. — In Warschau im Warschauer Gouvernement fanden Erzeße bei den Bahnarbeitern und Rekruten statt. Diese demolierten viele amtliche und private Gebäude, erbrachen und plünderten Kaufläden und zerstörten Telegraphen-Leitungen. Militär wurde aus Warschau requiriert, der Bahnverkehr ist unterbrochen.

Budapest, 3. Jan. Der neuernannte Obergespan Gustav Kovacs traf gestern abend 1/7 Uhr in Debrecen ein. Am Bahnhof wurde er von einer großen Menge erwartet, die, da der Obergespan jagerte, den Wagen zu verlassen, in den Waggon eindrang und den Obergespan unter tätlichen

Mißhandlungen herauszog. Der alte Mann wurde sodann auf einen bereitgehaltenen Leichenwagen gebracht und so in die Stadt geführt. So oft er unterwegs absteigen wollte, wurde er geschlagen. Der gewählte Beamte vorort schloß sich dem Verursacher, und endlich geplante die Menge, ihn vom Wagen herunterzuwerfen. Da die Menge auch ferner noch eine drohende Haltung einnahm, rühte Militär aus. Der Obergespan liegt bewußtlos in den Volokalten der Sparrake; er erlitt am Kopfe mehrere Verletzungen, außerdem wurden ihm einige Finger gebrochen. Die Polizei ließ sich nicht sehen.

Waren- und Produktendörse.

Berlin, 2. Januar. Weizen 1000 kg Mai 188,25 Juli —, Sept. —, W. Roggen 1000 kg Mai 174,50 Juli —, W. Sept. —, W. Safer 1000 kg Mai 162,50, Juli —, W. —, W. Mais 1000 kg runderlof 127,25, Juli —, W. —, W. Hülsen 100 kg Mai —, Juli 51,70 Wt.

Das strenge Frostwetter, sowie die Abnahme der Weizenverfügungen haben heute bei ruhigem Geschäft festere Tendenzen bewirkt. Die Bezeichnung der hiesigen Weizen blieb einflußlos, denn der größte Teil des Roggenlagers befindet sich in festen Händen. Hafer, Mais und Hülsen festig. Die Roggenvorräte haben um 389 t zugenommen, die Roggenvorräte um 427 t, die Gerstevorräte um 157 t, die Getreidevorräte um 1499 t und die Maisvorräte um 1772 t.

Leipzig, 2. Januar. Per 1000 kg Weizen infert. 167-176, ausl. 190-200, still. Roggen infert. 165-170, ausl. 178-180, polener-Weiz. —, still. Gerste fliegende Braugetreide 165-180, Malz- und Futtergerste 142-160. Hafer infert. 156-172, ausl. 161-178, still. Mais amerikanischer 140-144, runder 140-144, Cuxquantum 155-178, indischer —, Kapstüchen per 100 kg netto 12,00-12,50, Hülsen, rohes, per 100 kg netto ohne Schäl, 47,75 nominell behauptet. Weizenmehl 00 26,50, Roggenmehl 01 24,50.

Reklameteil. Ball-Seide v. 110 Pf. an

— Zo frei! — Muster zu Jedermann! — Seidenfabrik, Hornberg, Zürich.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion

das Publikum gegenüber seine Verantwortung

Sie die ansgewählten Mitglieder der

Landesversammlung in Halle a. S. und des bei

der letzten Versammlung in Halle a. S. dem

demnächst Neuwahlentscheidungen haben dem

Freundliche kleinere Familien-Wohnung per

1. April zu beziehen

Barreter-Logis

Delagrue 16 mit oder ohne Verstellst sofort

zu vermieten und 1. April bezugsbar.

Delagrue Nr. 7 ist eine Familienwohnung

bestehend aus Stube, Kammern, Küche, Saal, Keller und Vordereingang,

zu vermieten und 1. April 3. zu beziehen.

Delagrue 5, 1 Tr.

Freundliche Wohnung, Stube, 3 Kammern

Küche und Zubehör, an ruhige Leute zu ver-

mieten und 1. April zu beziehen.

H. Ritterstraße 17 1.

Hallesche Str. 21b

ist die Barreter-Wohnung mit 4 behaglichen

geräumigen freundlichen Stuben, die, Neben-

räumen, Küche, Badeliste, reichlichem Zubehör,

Jannetlosetz sowie Vordergarten zum 1. April

1906 zu beziehen. Meldungen 1 Trepp, Be-

schichtigung von 11-12 und von 2-3 Uhr.

Ein Logis, Stube, Kammer, Küche, Boden-

kammer, an ruhige Leute zu vermieten.

Zu erfragen **Saalstraße 10.**

Ein kleines Logis mit allem Zubehör ist an

ruhige Leute zu vermieten und 1. April zu

beziehen. **Vorwerk 5.**

Eine freundliche Wohnwohnung ist an

ständige ruhige Leute ohne Kinder zu vermieten

und 1. April zu beziehen. Preis 120 Mark.

Oberbreitestraße 2.

Breitestr. 16 Wohnung für 300 Mark

1. April zu vermieten.

Wohnung, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche u.

Wohnung, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche u.

1. April zu beziehen. Preis 270 M.

Alte Ritterstraße 2 b.

Freundliche Barreter-Wohnung zu vermieten

und 1. April zu beziehen. Zu erfragen

Oberbreitestr. 15, 1 Tr.

Eine Wohnung

von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und verfall.

Korridor ist von kinderlosen Leuten sofort oder

später zu beziehen. Zu erfragen in der Exped.

d. Blattes.

Saal- und Fischerstraße 6a ist eine

Wohnung, 2 Stuben, Kammer und Küche zu

vermieten. Nähere Auskunft erteilt

Saalstraße 9.

Poststrasse 8a

ist die 1. Etage, bestehend aus 6-9 feinsten

Zimmern, Badezimmer, Küche und Speise-

kammer, 2 Bodenräumen und Zubehör, welche

der von Altenhofm bewohnt hat, wegzuge-

halber zu vermieten und sofort zu beziehen.

Wohnung, Stube, Kammer, Küche und

Wohnung, Stube, Kammer, Küche und

Zubehör, zu vermieten und 1. April 1906 zu

beziehen. Preis 46 Tl. **Neumarkt 15.**

Eine Wohnung, Preis 500 Mark, zu ver-

3 Wohnungen zu vermieten und 1. April

1906 zu beziehen

Ein Logis ist zu vermieten und 1. April

zu beziehen

Familien-Wohnungen zu 94, 84, 70 und

60 Mark sofort oder 1. Jan. 1906 zu beziehen

Saalstraße 13.

Wohnung, 2 Stuben, 3 Kammern, Speise-

kammer, Küche nebst Zubehör und Gartenbe-

zug zu vermieten und 1. April 1906 bez-

ugsbar. Zu besichtigen mittags von 11 bis

1 Uhr. **Neumarkt 88.**

Freundl. Stube zu vermieten und 1. April

zu beziehen

Vorwerk 2.

Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche

und Zubehör, ist zu vermieten und 1. April

bezugsbar. **Saalstraße 9.**

H. Ritterstraße 3

ist die 1. Etage zu vermieten und 1. April ab

1. Juli zu beziehen.

Zahnwalle „Probat“

hilft sicher bei

Zahnschmerzen.

Schmerzstillende Zahntropfen,

Helios-Zahnplomben,

Künzels Zahnkitt

hält bestens empfohlen

Richard Kupper,

Central-Drogerie, Markt 10.

Hühneraugen

verschwinden sicher beim Gebrauch von

Pauterdach's Hühneraugencreme.

Nur echt zu haben

Neumarkt-Drogerie.

„Repa“,

das allerbeste, erfolgreichste

Schnupfen-

Veränderungs- und Erfrischungsmittel, ist allein

erhältlich in 1 Dose 30 Pfg. bei

Richard Kupper, Central-Drogerie,

Markt 10.

Sehirmfabrik

Fritz Behrens.

Halle a. S.,

gr. Steinstr. 85, (alte Neuhäuser

Laube) alte Seidene jed.

Preisliste.

Reparaturen jed. Art. Lederarbeiten auf Wunsch

in 1 Stunde. **Abatt-Club-Verein.**

Bierstube zum halben Mond.

Meiner wertigen Kundstahl soll ergeben sein, daß ich mit demjenigen Tage obiges Restaurant übernommen habe. Ich bitte auch ferner um gütigen Zuspruch und verleihere gute Bedienung.

Heinrich Hedler.

Hedler „Lg.“

Der unterzeichnete Verein eröffnet im

Restaurant „Herzog Christian“

Unterrichtskurse

in der vereinsüblichen deutschen Stenographie

(Einigungs-system Stolze-Schrey) und zwar

für Damen

am Montag den 8. Januar 1906,

abends 8 Uhr,

und für Herren

am Donnerstag den 11. Januar 1906,

abends 8 Uhr.

Honorar, einschließlich der Kosten für Lehr-

mittel 6 M.

Anmeldungen werden bei Beginn des Unter-

richts entgegengenommen.

Stenographen-Verein Stolze

(Einigungs-system Stolze-Schrey.)

Der Vorstand.

Sache zum sofortigen Antritt einen ordentl.

Knecht.

Julius Haak, Köpchen.

Einige junge Mädchen

welche sich lernen wollen, werden ohne Lehr-

gelt angenommen.

Marie Müller Nachf.,

Martha Merker, H. Ritterstraße 5.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung wird für ein lang-

jähriges Kontor zu Ostern 1906 gesucht.

Offerten unter H 8 19 in der Exped. d. Bl.

niederzulegen.

Von der Angel bis Wellen eine Probe

verloren gegangen. Bitte gegen Verabreichung

abzugeben

Hofmarkt 11.

Für die mir bei meinem

25 jähr. Arbeitsjubiläum seitens

der Firma H. A. Blankenbrot

sowie von meinen Mitarbeitern

und Arbeitern erwiesenen

Anerkennungsmitteln sage ich hier-

mit meinen innigsten Dank.

Mersburg, d. 3. Jan. 1906.

Oskar Ritter.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Postämtern 1 Mk., monatlich 35 Pf.; durch die Postämter und die Post bezogen 1,20 Mk., durch den Postboten im Land 1,25 Mk. Einzelnummer 5 Pf.
Erschint vierteljährlich 6 mal wöchentlich halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen; in den Abgabebüros am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum 8 Pf., für die zweite 7 Pf., für die dritte 6 Pf., für die vierte 5 Pf., für die fünfte 4 Pf., für die sechste 3 Pf., für die siebte 2 Pf., für die achte 1 Pf., für die neunte 1 Pf., für die zehnte 1 Pf., für die elfte 1 Pf., für die zwölfte 1 Pf., für die dreizehnte 1 Pf., für die vierzehnte 1 Pf., für die fünfzehnte 1 Pf., für die sechzehnte 1 Pf., für die siebzehnte 1 Pf., für die achtzehnte 1 Pf., für die neunzehnte 1 Pf., für die zwanzigste 1 Pf., für die einundzwanzigste 1 Pf., für die zweiundzwanzigste 1 Pf., für die dreiundzwanzigste 1 Pf., für die vierundzwanzigste 1 Pf., für die fünfundzwanzigste 1 Pf., für die sechsundzwanzigste 1 Pf., für die siebenundzwanzigste 1 Pf., für die achtundzwanzigste 1 Pf., für die neunundzwanzigste 1 Pf., für die dreißigste 1 Pf., für die einunddreißigste 1 Pf., für die zweiunddreißigste 1 Pf., für die dreiunddreißigste 1 Pf., für die vierunddreißigste 1 Pf., für die fünfunddreißigste 1 Pf., für die sechsunddreißigste 1 Pf., für die siebenunddreißigste 1 Pf., für die achtunddreißigste 1 Pf., für die neununddreißigste 1 Pf., für die vierzigste 1 Pf., für die einundvierzigste 1 Pf., für die zweiundvierzigste 1 Pf., für die dreiundvierzigste 1 Pf., für die vierundvierzigste 1 Pf., für die fünfundvierzigste 1 Pf., für die sechsundvierzigste 1 Pf., für die siebenundvierzigste 1 Pf., für die achtundvierzigste 1 Pf., für die neunundvierzigste 1 Pf., für die fünfzigste 1 Pf., für die einundfünfzigste 1 Pf., für die zweiundfünfzigste 1 Pf., für die dreiundfünfzigste 1 Pf., für die vierundfünfzigste 1 Pf., für die fünfundfünfzigste 1 Pf., für die sechsundfünfzigste 1 Pf., für die siebenundfünfzigste 1 Pf., für die achtundfünfzigste 1 Pf., für die neunundfünfzigste 1 Pf., für die sechzigste 1 Pf., für die einundsechzigste 1 Pf., für die zweiundsechzigste 1 Pf., für die dreiundsechzigste 1 Pf., für die vierundsechzigste 1 Pf., für die fünfundsechzigste 1 Pf., für die sechsundsechzigste 1 Pf., für die siebenundsechzigste 1 Pf., für die achtundsechzigste 1 Pf., für die neunundsechzigste 1 Pf., für die siebenzigste 1 Pf., für die einundsiebzigste 1 Pf., für die zweiundsiebzigste 1 Pf., für die dreiundsiebzigste 1 Pf., für die vierundsiebzigste 1 Pf., für die fünfundsiebzigste 1 Pf., für die sechsundsiebzigste 1 Pf., für die siebenundsiebzigste 1 Pf., für die achtundsiebzigste 1 Pf., für die neunundsiebzigste 1 Pf., für die achtzigste 1 Pf., für die einundachtzigste 1 Pf., für die zweiundachtzigste 1 Pf., für die dreiundachtzigste 1 Pf., für die vierundachtzigste 1 Pf., für die fünfundachtzigste 1 Pf., für die sechsundachtzigste 1 Pf., für die siebenundachtzigste 1 Pf., für die achtundachtzigste 1 Pf., für die neunundachtzigste 1 Pf., für die neunzigste 1 Pf., für die einundneunzigste 1 Pf., für die zweiundneunzigste 1 Pf., für die dreiundneunzigste 1 Pf., für die vierundneunzigste 1 Pf., für die fünfundneunzigste 1 Pf., für die sechsundneunzigste 1 Pf., für die siebenundneunzigste 1 Pf., für die achtundneunzigste 1 Pf., für die neunundneunzigste 1 Pf., für die hundertste 1 Pf.

Nr. 2.

Donnerstag den 4. Januar 1906.

31. Jahrg.

Zur Lage in Russland.

Die Revolution, aus der nach Ansicht der Führer die demokratische Republik auf sozialistischer Grundlage hervorgehen sollte, ist nach furchtbaren Kämpfen unterdrückt worden. Die Regierung ist Herrin der Situation und behandelt dies in folgendem Erlass, den die „Petersb. Telegr.-Agentur“ am Dienstag veröffentlicht.

„In maßgebenden Kreisen sieht man als das wichtigste Ergebnis der letzten Ereignisse in Moskau, wo nimmer der revolutionäre Ausbruch entgültig niedergeworfen ist, die Tatsache an, daß die Truppen ihrer Pflicht treu geblieben sind und den Aufstand mit Ueberzeugung unterdrückt haben. Man würde übrigens, da die traditionelle Hingabe der russischen Truppen für den Kaiser bekannt ist, an Ungehoram von ihrer Seite nicht glauben können, wenn nicht von den revolutionären Vätern aufgebaute Fülle der Disziplinlosigkeit den Gedanken hätte seinen lassen, daß das revolutionäre Gift unter die Truppen bringen konnte. Eine Untersuchung der Militärbehörden hat festgestellt, daß in allen diesen Fällen die Aufsehung durch Gründe wirtschaftlicher Natur und nicht durch revolutionäre Anschauungen veranlaßt war. Eine ganze Reihe von Vorgängen in Odesa, Sewastopol und Kronstadt beweist, daß die Truppen, obgleich sie meuterten, doch dem Throne unerschütterlich treu blieben. Jetzt beweisen die Ereignisse in Moskau obendrein, daß die Truppen nicht allein treu blieben, sondern mit Kraft und Ueberzeugung die Empörung niederwerfen. Bei der Unterdrückung des Aufstandes in Moskau wurden viele Revolutionäre getötet und verwundet und eine große Zahl derselben verhaftet. Man muß annehmen, daß Moskau für lange Zeit von der revolutionären Organisation befreit ist. Die Organisation ist noch an einigen Punkten tätig, aber ihre Unschlüssigkeit ist nur noch eine Frage der Zeit. Die russische Regierung ist entschlossen, neben diesen lokalen Maßnahmen künftig eine nicht passive, sondern aktive Politik gegen die revolutionären Umtriebe überhaupt zu verfolgen; sie ist entschlossen, bis zum Ende zu gehen. Die revolutionäre Agitation kann nicht gebildet werden, denn sie verhindert die Durchführung der im Manifest vom 30. Oktober verheißenen Reformen. Die gesunde Mehrheit der russischen Gesellschaft hat schon zwischen der Bestrebungsbeziehung und der revolutionären Anarchie zu unterscheiden vermocht und beginnt sich um die Regierung zu scharen. Es ist anzunehmen, daß die ersten politischen Kreise Europas die gegenwärtige Politik der russischen Regierung verstehen und würdigen werden, durch deren tatkräftiges Vorgehen sowohl die wirtschaftlichen Kräfte des Landes als das Leben zahlloser russischer Bürger werden erhalten werden.“

In einer Bekanntmachung des Ministerrats vom 31. Dezember wird erklärt: Es ist unzulässig, daß Beamte, die ihre Tätigkeit kraft der ihnen von der Regierung verliehenen Amtsbeziehung ausüben, geheime Feinde der bestehenden Ordnung sind. Der Eid legt Pflichten auf in Gemäßheit der Absichten der Regierung. Da die Hauptaufgabe der Regierung gegenwärtig darin besteht, die Ordnung wieder herzustellen und die Grundzüge des Manifestes vom 30. Oktober zu Durchführung zu bringen, erklärt sie, nicht mehr Beamte bilden zu wollen, die ihren Pflichten Widerstand leisten und ihren Befehlen den Gehorsam verweigern. Solche Beamte werden ihre Stellen persönlichkeiten räumen müssen, die gewillt sind, treu der bestehenden Autorität zu dienen. — In Beobachtung der hier angeordneten Politik hat denn auch bereits der Minister für die Verkehrswege das gesamte Eisenbahnpersonal in Kursf entlassen.

Die Verhaftungen von Mitgliedern der extremen Parteien in Petersburg dauern fort. In der Nacht zum 30. Dezember wurden 11 Sozialrevolutionäre

festgenommen; die Gesamtzahl der am 30. Dezember Verhafteten wird auf 122 angegeben. Bei einer Hausdurchsuchung in einem der armenischen Kirche gehörigen Hause wurden Revolver und Bombenhüllen gefunden. Um das Wahrgesetz so bald als möglich zur Ausführung zu bringen, trifft, wie die „Petersb. Tel. Agent.“ schon am Sonnabend meldete, die Regierung energische Maßnahmen. Zur Durchführung des Ukases vom 25. Dezember sind Instruktionen über den Wahlmodus ausgearbeitet worden. Die Lokalbehörden wurden angewiesen, die Wahllisten zur Vornahme der Wahlen so rasch als möglich aufzustellen.

Die letzten Telegramme aus Moskau datieren vom 1. Januar und lauten: Hier ist jetzt fast vollständige Beruhigung eingetreten, nur die Uebergabe der letzten Aufständischen in der Prochorowischen Fabrik ist noch nicht erfolgt. Dort haben sich 410 Personen verschanzt, von denen erst 20 verhaftet sind. Man hofft, heute mehrere auf den Döden verborgene Aufständische, die nicht einmal die Autorität des revolutionären Komitees anerkennen, festzunehmen. — Das Leben hier nimmt wieder seinen normalen Lauf an; die Banken sollen morgen wieder arbeiten. Die häuslichen und die Semstwoangestellten haben ihre Beschäftigung wieder aufgenommen. Eine große Anzahl Leichen liegt noch in dem vom Feuer heimgesuchten Stadtteil Pjescna. Die meisten Arbeiter gehen ihrem Berufe nach. — Die Ordnung ist entgültig wiederhergestellt. Eine Anzahl Aufständischer wurde getötet und verwundet. Die übrigen ergaben sich bedingungslos.

Die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ verbreitet folgende Meldungen: Petersburg, 1. Januar. Ministerpräsident Graf Witte hat aus Riga von dem Generalgouverneur Sollohub folgendes Telegramm erhalten: „Ich bin gestern abend in Riga eingetroffen. Die Truppen des Generals Bendt besetzen die Eisenbahn von Kreuzburg bis Rimerhof. Unterwegs wurden an mehreren Orten Verhaftungen der hauptsächlichsten Agitatoren vorgenommen und Waffen konfisziert. Die gesetzmäßige Verwaltung ist in Jakobstadt wiederhergestellt. Das Detachement des Generals Meynhardt wird morgen im Bezirk nördlich von Stokmannshof seine Operationen beginnen. Das Detachement Drow wird in die Umgebung von Ball vorrücken. Der Aufstand auf der Riga-Dwinsk-Eisenbahn, der unter den Drobungen einer Bande bewaffneter Arbeiter und Juden begonnen wurde, ist leicht niedergeschlagen worden; auch in Dwinsk ist am 28. v. M. der Aufstand beendet worden. Die Strecke Dwinsk-Riga ist vollständig wiederhergestellt, der Verkehr infolge des Aufstandes in Riga noch nicht wieder aufgenommen worden.“

Im Gouvernement Jekaterinostlaw, das sich einer bedeutenden Industrie erfreut, ist es in den letzten Tagen gleichfalls zu erbitterten Kämpfen zwischen den revolutionären Arbeitern und den Truppen gekommen. Der „Petersb. Telegraph-Bl.“ sind darüber folgende Meldungen zugegangen: Bachmut, 1. Januar. Vorgehern trafen hier aus den Fabriken der Umgegend mit Sonderzügen Aufständische ein, die ein Gewehrfeuer gegen die Kasernen eröffneten, in denen sich drei Kompanien Infanterie und eine Schwadron befanden. Die Truppen erwiderten das Feuer. Um 8 Uhr früh entwickelte sie eine förmliche Schacht, die bis 4 Uhr nachmittags dauerte. Gegen mittag erschien plötzlich eine Sonie Kosaken aus Wolozhyn, die die Aufständischen zwischen zwei Feuer brachte, worunter hauptsächlich die Aufständischen aus Debalzewo litten. Die Arbeiter wurden zurückgeschlagen. Die Eisenbahnstation Gorkowka ist zurückerobert worden und befindet sich in Händen der Behörden. 300 Arbeiter wurden dabei getötet. Die Truppen verloren drei Tote und sieben Verwundete. Die Station Ambsejewka hat sich ergeben. Die Truppen sollen morgen Bachmut verlassen, um die Station Debalzewo zu nehmen. Heute ging der erste Zug von Kowno nach Gorkowka ab. — Jekaterinostlaw, 31. Dez. Zwischen den Stationen Enamenskaja und Trepowka

find zwei Militärszüge zusammengestoßen. Zwölf Menschen sollen dabei umgekommen sein.

In Nischni-Nowgorod kam es am Montag zu blutigen Zusammenstößen. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Die Stadt ist von bewaffneten Bürgern besetzt. Nach einer amtlichen Meldung vom Montag ist die Ordnung von den Truppen wieder hergestellt worden, die in der Fabrik Morosow lagern.

Die Unruhen in den Sormowowertzen, wo, der „Nowoje Wremja“ zufolge, die Aufständischen über Artillerie und Verwundeten in großem Maße verfügten, sind unterdrückt. Die Zahl der dort Getöteten und Verwundeten ist groß.

Aus Odeffa meldet „Wolffs Bureau“, daß dort am Sonntag in einem großen Café vier Bomben geworfen wurden, durch die große Verletzungen angerichtet und mehrere Personen verwundet worden sind. Auch an einer anderen Stelle wurde eine Bombe gefunden.

Aus Charkow wird gemeldet: Ein Teil der Delegierten der Eisenbahner, welche die Abfahrt der Züge leiteten, wurde auf der Station Lubotin ver-

haftet. In welcher Richtung ihres Verbleibens nicht bekannt ist. Die Telegraphen-Agentur meldet: In der Nacht zum 31. Dezember wurden in der Fabrik der Eisenbahner drei Personen getötet und mehrere verwundet. Die Eisenbahner haben die Fabrik besetzt. Die Eisenbahner haben die Fabrik besetzt. Die Eisenbahner haben die Fabrik besetzt.

Die Eisenbahner haben die Fabrik besetzt. Die Eisenbahner haben die Fabrik besetzt. Die Eisenbahner haben die Fabrik besetzt.

Die Eisenbahner haben die Fabrik besetzt. Die Eisenbahner haben die Fabrik besetzt. Die Eisenbahner haben die Fabrik besetzt.

Die Eisenbahner haben die Fabrik besetzt. Die Eisenbahner haben die Fabrik besetzt. Die Eisenbahner haben die Fabrik besetzt.

Die Eisenbahner haben die Fabrik besetzt. Die Eisenbahner haben die Fabrik besetzt. Die Eisenbahner haben die Fabrik besetzt.

Die Eisenbahner haben die Fabrik besetzt. Die Eisenbahner haben die Fabrik besetzt. Die Eisenbahner haben die Fabrik besetzt.

Die Eisenbahner haben die Fabrik besetzt. Die Eisenbahner haben die Fabrik besetzt. Die Eisenbahner haben die Fabrik besetzt.

Die Eisenbahner haben die Fabrik besetzt. Die Eisenbahner haben die Fabrik besetzt. Die Eisenbahner haben die Fabrik besetzt.

Die Eisenbahner haben die Fabrik besetzt. Die Eisenbahner haben die Fabrik besetzt. Die Eisenbahner haben die Fabrik besetzt.

Die Eisenbahner haben die Fabrik besetzt. Die Eisenbahner haben die Fabrik besetzt. Die Eisenbahner haben die Fabrik besetzt.

